11. Donnerstag den 14. Januar 1864. 11.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 14. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Baurath Jester zu Heilsberg den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Ober-Steuerkontroleur, Steuerinspektor Falkenberg zu Gladbach, dem Hauptzollamts-Assistenten Ernst zu Wittenberge im Kreise Westpriegnitz, und dem evangelischen Pfarrer Fromm zu Jerchel im Kreise Stendal, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Kammerherrn und Landrath Grafen Clemens von Schmising zu Münster den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem Geheimen Kommerzienrath Baudouin zu Berlin den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Kellermann zu Gnesen, dem Kanzleirath Helbing im Finanzministerium und dem Bürgermeister Machatius zu Gnesen den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, dem Steuereinnehmer Große zu Möckern im ersten Jerichowschen Kreise, dem Förster Behse zu Cochstedt im Kreise Aschersleben und dem emeritirten Schullehrer Gland zu Schaffarnia im Kreise Strasburg das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Sekonde-Lieutenant von Toll, à la suite des 1. Westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 6 und kommandirt nach Waldeck, und dem Sekonde-Lieutenant Naumann des 2. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 28, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

München, Mittwoch 13. Januar. „Die Bayersche Zeitung" sagt: Die von Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die deutschen Großmächte im Einvernehmen mit Bayern beim Bunde Maßregeln gegen den Central-Ausschuß zu beantragen beabsichtigten, ist aus der Luft gegriffen. Die bayersche Regierung übt in Handhabung des Vereinsgesetzes ihre Pflicht, mag es ihr auch noch so peinlich sein; sie ist aber nicht Willens noch veranlaßt, weiter zu gehen.

Paris, 14. Januar. Der heutige „Moniteur" meldet: Die öffentliche Unterzeichnung der Anleihe erfolgt am 18. Januar. Der Emissionscours ist 6630. Die Zahlung der Interessen geschieht vom Januar ab. Die Unterzeichnungen bis zur Höhe der sechsprozentigen Rente sind unreduzirbar. Bei der Unterzeichnung erfolgt eine Einzahlung von zehn Procent und der Rest in zehnmonatlichen gleichen Raten.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 13. Januar. Se. Maj. der König nahm heute folgende militairische Meldungen in Gegenwart des Kommandanten entgegen: des Oberstlieutenants v. Schönfeld und des Hauptmanns v. Panz vom östreichischen Generalstabe, des Obersten v. Below, Kommandeur des 8. Kürassierregiments, des Obersten v. Decker der 2. Artilleriebrigade, des Majors v. Schauroth vom Königs-Husarenregiment, der Majore v. Brandenstein und v. Lemmers; dann die Vorträge des Wirklichen Geheimen Raths, Geheimen Kabinetsrathes Illaire und gemeinschaftlich die der Generallieutenants v. Moltke und Freiherrn v. Manteuffel und des Ministerpräsidenten v. Bismarck. Außerdem empfing Se. Majestät den Grafen Blome-Salzau und Hrn. v. Rechenberg. Zum Diner bei den königlichen Majestäten haben einige zwanzig Personen Einladungen erhalten, darunter mehrere Minister. (Staatsanz.)

— Die „N. A. Z." sagt: Hiesige Zeitungen und Korrespondenten auswärtiger Blätter berichten über angebliche Verhandlungen der Staatsregierung mit Bankierhäusern über eine Anleihe, namentlich eine vermeintlich beabsichtigte „Kronanleihe". Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß alle bezüglichen Angaben erfunden sind. Der Staatsregierung sind allerdings von hiesigen Bankiers und von den bedeutendsten europäischen Häusern die umfassendsten und zuvorkommensten Anerbietungen gemacht worden, die Regierung hat sich jedoch seither zur Anknüpfung von Verhandlungen nicht veranlaßt finden können.

C. S. — In Betreff der von den Privatvereinen gesammelten wärmenden Kleidungsstücke für die preußischen Truppen an der holsteinschen Grenze und am Jahdebusen ist die Anordnung getroffen, daß von diesen Vereinen die Sachen unfrankirt an die betreffenden Truppentheile abgesandt werden können, und letzteren das zu verauslagende Porto wiedererstattet wird. Die für obigen Zweck eingehenden Gelder sollen, wie dies mit den Beiträgen für die Flotte geschehen, durch das „Militair-Wochenblatt" bekannt gemacht werden. — Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, die Frage aufzuwerfen, was denn bis jetzt für die preußischen Soldaten, welche nun den zweiten Winter an der polnischen Grenze verbringen, in dieser Hinsicht geschehen ist?

— Die „Kob. Ztg." enthält eine telegraphische Mittheilung aus Wien, nach welcher dem zwischen Preußen und Oesterreich verabredeten Einverständniß folgende Hauptbestimmungen zu Grunde liegen: „1) Beide Kabinette haben sich gegenseitig feierlichst verpflichtet, verbunden zu bleiben bis zur endgültigen Lösung der schleswig-holsteinschen Frage. 2) Sie gehen gleichen Schrittes zusammen, am Bunde, wie außerhalb desselben vorwärts. 3) Sie bleiben fest dabei stehen, daß ihnen, wie dem Bunde eine Einmischung in die Verhältnisse Schleswigs nur allein auf Grund der Vereinbarung von 1851 und 1852 gestattet sei. Sollte etwa am Bunde beabsichtigt werden, dem Herzog Friedrich die Regierung von Holstein zu übertragen und ihm zu überlassen, Bundeshülfe zu verlangen, so werden die Kabinette von Wien und Berlin auf dieses Terrain unter keinen Umständen folgen und die Kompetenz des Bundes in nachdrücklichster Weise bestreiten."

— Als Illustration zu der gestrigen Debatte des Abgeordnetenhauses theilen wir nachstehenden, in der Debatte selbst vom Abgeordneten v. Hoverbeck erwähnte Aufruf des Landraths des Ziegenrücker Kreises mit: „Unsere mobilen Truppen stehen jetzt in Lübeck und Umgegend, um erforderlichenfalls in Holstein einzurücken. Bei der jetzigen kalten Witterung leiden dieselben an Mangel warmer Bekleidungsstücke. Viele Soldaten haben keine wollenen Socken, nur Lappen und etwas Stroh in den Stiefeln uud sind in der Gefahr, die Füße zu erfrieren, andern fehlt es an sonstigen Schutzmitteln gegen die Kälte, namentlich an hinreichender Leibwäsche. Ich beabsichtige dergleichen Verwahrungsgegenstände und auch Geld, um solche dort ankaufen zu lassen, zu sammeln und in möglichster Schnelligkeit an das preußische Militärkommando zu schicken. Ich bitte alle Diejenigen, welche Freunde unserer Soldaten sind, mir solche Bekleidungsstücke oder Geld zuzuschicken, ich werde sie eiligst befördern und in diesem Blatte darüber quittiren. Burg Ranis, 1. Januar 1864. Der Königliche Landrath v. Breitenbach."

— Der zur Disposition gestellte Landrath v. Young ist höchlich über das gegen ihn von der Regierung eingeschlagene Verfahren ergrimmt. Derselbe erläßt öffentliche Erklärungen, in welchen er das Einschreiten gegen seine Person als übereilt und unmotivirt bezeichnet, seine Gesinnungstüchtigkeit auf den Leuchter stellt, und die Gegner als Trunkenbolde bezeichnet. Die demokratische Presse wird von ihm lügenhaft und schamlos genannt, kurz, der Mann hat vollständig den Kopf verloren. Leute, die ihn kennen, erwarten von ihm noch viel weitergehende Extravaganzen.

— Der Kreisphysikus Dr. Hoogeweg in Gumbinnen hat vor einigen Tagen eine Verfügung der dasigen Regierung erhalten, durch welche ihm im Auftrage des Kultusministers eine Verwarnung ertheilt wird. Als Grund zu dieser Verwarnung wird in dem betreffenden Reskripte angegeben, einmal, daß Hoogeweg bei den letzten Urwahlen mit der Fortschrittspartei gestimmt und sodann, daß er als Stadtverordneter die bekannte Petition vom 10. Juni v. J. gebilligt und mit unterzeichnet habe.

— In Breslau war auf Ansuchen des Fürstbischofs von Staatswegen eine Disziplinaruntersuchung gegen den freisinnigen Theologen Dr. Baltzer eröffnet worden. Professor Baltzer hat schon früher mannigfache Anfechtungen wegen seines Verhältnisses zu der als Ketzerei betrachteten Hermes'schen Lehre gehabt. Nach der „Bresl. Ztg." ist die Entscheidung in höchster Instanz jetzt erfolgt und ist Professor Baltzer freigesprochen worden.

Danzig, 11. Januar. Wie das hiesige „Dampfboot" berichtet, nahm der Dr. Wantrup vor seiner Abreise nach Berlin sehr feierlich von seinen Gesinnungsgenossen Abschied. Rechnungsrath a. D. Krüger begrüßte ihn und erklärte: „Die Demolraten sind auf's Maul geschlagen." Herr Wantrup freute sich über seine Wahl insofern, als sie ein Beweis für die Stärke der konservativen Sache in seinem Wahlkreise sei. Schließlich forderte er die Mitglieder des Preußischen Volksvereins auf, während seiner Abwesenheit Vorträge zu halten, damit die Demokraten ihnen kein Armuthszeugniß ausstellen könnten. Alsdann sprach noch Dr. Hintz, der überall mächtiges Revolutionsfeuer sieht und es der Regierung dankt, daß sie dasselbe auch in Schleswig-Holstein zu dämpfen suche. Die Rede gipfelt in dem Ausspruch: von Turnern, Schützen, Sängern und Studenten hätten Wein-, Bier- und Schnapsflaschen mehr zu fürchten, als preußische und östreichische Soldaten. Unter ähnlichen Scherzen verbrachte man angenehm und nützlich den Abend.

Hannover, 13. Januar, Vormittags. [Telegr.] Eine Verfügung des Ministeriums verbietet den Hilfsvereinen für Schleswig-Holstein, mit dem Frankfurter Centralausschuß oder dem hiesigen Centralkomité in Verbindung zu treten; nur den Vereinen als einzelnen bleibt eine Thätigkeit gestattet.

Sachsen. Dresden, 11. Januar. Die Zahl der hier lebenden Polen nimmt fortwährend zu. Nicht selten kommt es vor, daß dieselben ohne alle Pässe und Legitimationen hier eintreffen, sodaß die Polizeidirektion sie darum ausweisen will. Es ist auffällig bemerkt worden, daß die betreffenden Paßlosen hierauf die Intervention des französischen Gesandten angerufen haben und von diesem mit Legitimationen versehen worden sind, infolge dessen sie von der Polzei die Erlaubniß zum fernern Aufenthalt erhielten. (D. A. Z.)

Oldenburg, 11. Januar. In der heutigen Sitzung des Landtages kündigte der Präsident einen Antrag an, welcher von denjenigen sechs Abgeordneten, die den schleswig-holsteinschen Ausschuß bildeten, eingebracht war und dahin ging, daß der Landtag bei den verderblichen Folgen jeder Verzögerung der Entscheidung in der schleswig-holsteinschen Sache die Staatsregierung ersuchen möge, auf die Herbeiführung einer möglichst raschen Entscheidung der Erbfolgefrage hinzuwirken, auch bei der schleswig-holsteinschen Anleihe mit einer Summe von 100,000 Thlrn. sich zu betheiligen. Der Präsident machte den Vorschlag, daß, da dieser Antrag von dem schleswig-holsteinschen Ausschuß als hinlänglich erwogen könne angesehen werden, ohne vorgängigen Ausschußbericht in nächster Sitzung darüber möge abgestimmt werden. Der Landtag beschloß ohne vorgängige Berichterstattung die Abstimmung über den Antrag in nächster Sitzung. (Wes. Ztg.)

Reuß. Gera, 9. Januar. Der Landtag Reuß j. L. ermächtigte durch einstimmig gefaßte Beschlüsse in seiner gestrigen Sitzung die Staatsregierung, sich bei der von Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein ausgeschriebenen vorläufig unverzinslichen Anleihe mit 50,000 Thlrn. zu betheiligen. Ebenso wurde noch der Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben: die fürstliche Staatsregierung wolle den Eintritt von Freiwilligen aus hiesigem Lande in eine zu bildende schleswig-holsteinsche Armee und die auf denselben Zweck gerichteten Bestrebungen inländischer Vereine auf jede Weise befördern.

Schleswig-Holstein.

Altona, 11. Januar. Heute Morgen empfingen die Bundeskommissare eine Deputation des schleswig-holsteinschen Lokalvereins der Stadt Kiel, welche in Gemäßheit des am 7. d. gefaßten Beschlusses gekommen war, um den Kommissaren das Schicksal unserer Landsleute, die mit Gewalt im dänischen Kriegsdienst zurückgehalten werden, an das Herz zu legen. (S. unten.) — Der Kieler Hafen ist seit mehreren Tagen zugefroren, wird mit Eisschlitten schon befahren und einige kleine Schiffe lassen sich nach Kiel hinein durcheisen.

Altona, 13. Januar, Vormittags. [Telegr.] Da die dänische Zollgrenze jetzt an die Eider verlegt ist, so haben die Bundeskommissarien durch eine heute veröffentlichte (schon gestern erwähnte) Bekanntmachung über die zeitweiligen Zollverhältnisse gegen das Königreich Dänemark und das Herzogthum Schleswig unter Anderem Folgendes verordnet. Dänemark und Schleswig sind vom 22. v. M. ab in Betreff der eingehenden und der ausgehenden Güter und der Schifffahrtsabgaben bis auf Weiteres dem Auslande gleich zu achten. Da die dänische Regierung rücksichtlich der Transitgüter es bei dem Bestehenden belassen hat, so soll es auch diesseits dabei verbleiben. Natürlich unterliegen diese Güter der erforderlichen Zollkontrole. Erlaubnißscheine zum Probenhandel und Konzessionsscheine, die nach dem 21. v. Mts. für Dänemark und Schleswig gelöst sind, gelten für Holstein nicht. Abgaben von der Schifffahrt nach Dänemark und Schleswig sind nach den geltenden Taxen zu erheben. Der Verkehr mit zollpflichtigen Waaren zwischen Holstein und Schleswig ist landwärts nur über die Zollämter in Rendsburg und an der Kanalbrücke bei Levensau gestattet.

Aus Kiel vom 11. wird berichtet: Eine Deputation, die Abends aus Dithmarschen eintrifft, zeichnet sich durch Massenhaftigkeit aus: sie besteht aus 300 Männern und bildet eine sprechende Illustration zu der neulich von Dithmarschen aus an den deutschen Bund gemachten Vorstellung. Die Deputationen aus den Landdistrikten nehmen ihren Fortgang. Gestern waren es die Lehrerkonferenz der Grafschaft Ranzau, die Kommunen der klösterlich Preetzer Probstei und das Amt Rendsburg, welche den Herzog bewillkommnen ließen. Heute trafen Deputationen aus dem südholsteinschen Amte Trittau und aus den Landkirchspielen der Umgegend von Elmshorn ein. Daß außerdem sehr viele einzelne, angesehene Personen, Gutsbesitzer, Mitglieder des Landadels ꝛc. kommen, ist selbstverständlich und es sind namentlich in den nächsten Tagen, welche die eigentlichen Geschäftstage des Umschlags bilden, deren viele zu erwarten. Offiziere der früheren schleswig-holsteinschen Armee haben sich bereits in großer Zahl dem Herzoge zur Verfügung gestellt; gestern waren hier wiederum 4 derselben, darunter 1 Major, 2 Hauptleute und 1 Primierlieutenant. Angesehene, in Deutschland lebende Schleswig-Holsteiner haben sich gleichfalls dem Herzoge zahlreich zur Disposition gestellt, u. A. der Professor Mommsen in Göttingen und der Bürgermeister Boysen in Hildesheim, ehemals Landvogt in Norderdithmarschen und in den Erhebungsjahren Minister des Innern.

Kiel, 13. Januar. Der Herzog empfing heute viele angesehene Persönlichkeiten, darunter den Grafen Reventlow-Farve, welcher sich bisher sehr reservirt gehalten.

Rendsburg, 11. Januar. Die Schanzen, oder vielmehr die theilweise bastionirten Wälle, welche die Sachsen und Oesterreicher diesseits der Eider aufwerfen, schreiten rüstig vor. Die Ausdehnung dieser improvisirten Befestigungen ist nicht unbedeutend, und die Altstadt gewinnt durch sie einen etwas kriegerischeren Anstrich als bisher. Auch das Wachthaus der sächsischen Wache an der Schleusenbrücke (bei der beiläufig noch Alles beim Alten ist, was den Doppelposten anbelangt) ist jetzt auch verpallisadirt worden.

Altona, Mittwoch 13. Januar, Abends. Das Zollgesetz für Holstein tritt am 15. Januar in Kraft.

Nach dem „Kieler Wochenblatt" haben die Bundes-Kommissare in Altona der gestern empfangenen Deputation erwidert: Sie enthielten sich grundsätzlich jeden direkten Verkehrs mit der dänischen Regierung und müßten deshalb auch die Angelegenheit, betreffend die Zurückforderung der Holsteiner aus dem dänischen Heere, dem Bunde überlassen, dem sie wiederholt darüber Bericht erstattet. Sie seien bereit sich deshalb nochmals nach Frankfurt zu wenden und die bezüglichen Petitionen zu befürworten. Eine Auslieferung der übergetretenen Holsteiner habe nicht stattgefunden und wollten sie hierüber nochmals mit dem kommandirenden General Hake konferiren. Auf das Ersuchen der Deputation, in einer amtlichen Bekanntmachung die Holsteiner vom Fahneneide entbinden und die Uebertretenden aus amtlichen Mitteln zur Rückkehr in die Heimath unterstützen zu wollen, glaubten die Kommissare nicht eingehen zu können, denn eine solche Bekanntmachung würde nach aller Wahrscheinlichkeit sofort den Kriegsfall herbeiführen und müßten sie sich innerhalb ihrer Kompetenz halten.

Herr v. Könneritz meinte: sie seien im Ziele Alle einverstanden, könnten naturgemäß Bestrebungen, die im übrigen Deutschland erlaubt sind, nicht entgegentreten, müßten aber dringend ermahnen, das richtige Maß einzuhalten.

Hamburg, Mittwoch 13. Januar. Der Thermometer zeigte in der verflossenen Nacht 14 bis 15 Grad unter Null. Die Schifffahrt von Glückstadt ist wegen des starken Treibeises schwierig.

Neumünster, 13. Januar. Eine hier abgehaltene Versammlung von achtzig Predigern beschloß: Eine Adresse an den Bund wegen Anerkennung des Herzogs zu richten, am Freitag eine Deputation aus allen Probsteien an den Herzog zu senden, und eine Antwort auf die Adresse der deutschen Geistlichen zu erlassen.

Tönning, 8. Januar. Unsere Senatoren sind neulich bis auf zwei, und unsere Stadtdeputirten sämmtlich in Folge der Verweigerung des ihnen abermals vorgelegten Homagialeides entlassen worden. Wie es scheint, giebt man sich hier viele Mühe, die beregten Vacanzen neu zu besetzen, allein ohne Erfolg, da man hier durchgehends auf andere Zeiten hofft. — Die Winterkälte hat bereits eine feste Eisdecke über die Eider gelegt, so daß ein Verkehr zu Fuß mit Holstein gestattet ist. Allein das Militär läßt am Tage Keinen ohne Paß passiren, während Abends nach Sonnenuntergang jeder Verkehr zwischen beiden Ufern unstatthaft ist und eine Arretirung der betreffenden Personen zur Folge hat. — Auch von hier aus und aus der Landschaft sind bereits an verschiedenen Tagen zahlreiche junge Leute nach Holstein und Hamburg gegangen, theils um sich vor einer erwarteten Einberufung zu schützen und theils um ihre Dienste dem Herzoge von Augustenburg anzubieten. Man glaubt hier allgemein, daß die Bildung einer neuen schleswig-holsteinschen Armee bevorsteht, obschon uns die Zeitungen nur spärlich zugehen und sonstige Nachrichten immer mit einiger Vorsicht hierher gelangen müssen, wenn Niemand kompromittirt werden soll. Ein offener Anschluß an die bisherigen Vorgänge in Holstein darf wohl erst dann erwartet werden, wenn eine Umwandlung der bisherigen Zustände eingetreten ist. (Itzeh. Nachr.)

— Der „Hamb. Corr." enthält folgende Mittheilung: Es ist berichtet worden, daß der Herzog Karl von Glücksburg seinem Bruder, König Christian IX. den Huldigungseid als König von Dänemark und Herzog von Schleswig-Holstein geleistet hat und mit Recht hervorgehoben worden, daß das Verhalten des Herzogs im Verhältniß zu dessen früheren Aeußerungen befremden müsse. Wir sind in der Lage zur Aufklärung in dieser Sache und über den weiteren Verlauf einige weitere zuverlässige Mittheilungen zu machen. Bei einem längeren Aufenthalt des Herzogs in Kopenhagen auf Anlaß der Beisetzung des Königs Friedrich VII. ist derselbe von dem damaligen Minister für Schleswig wiederholt zur Leistung des Eides aufgefordert und zuletzt durch das Versprechen, jede weiteren Maßregeln gegen die übrigen schleswigschen Gutsbesitzer sistiren zu wollen, wenn nur der Herzog den Eid geleistet habe, zur Nachgiebigkeit bewogen worden. Als aber diese Zusagen von dänischer Seite sofort und vollständig gebrochen wurden, hat auch der Herzog nach Kopenhagen hin erklärt, daß er sich durch den von ihm geleisteten Eid nicht weiter gebunden halte, und auf sein Verlangen ist ihm der ausgestellte Revers zurückgegeben worden. Demnach liegt von dem Chef des Fürstenhauses, dem er selbst abstammt, und dem ältesten Bruder Königs Christian IX. kein Akt der Huldigung in Betreff der Nachfolge für Schleswig-Holstein vor.

— In einem „Briefe von Drüben" in „Dagbladet" heißt es unter anderm: Was der ältere Theil der militärischen Welt in Hartnäckigkeit nicht hat einsehen wollen, stellt sich jetzt tagtäglich durch Thatsachen heraus; die holsteinschen Soldaten sind nicht zuverlässig, sondern desertiren von ihren Regimentern und Batterien, ja die Artilleristen führen sogar Pferde und Wagen mit sich fort, wenn sich dies nur irgendwie ausführen läßt. Einige holsteinsche Gemeine vom 16. Regiment sollen Unruhe angestiftet haben und wurden vier derselben arretirt; ein Unteroffizier desselben Regiments sang „Schleswig-Holstein meerumschlungen". Es wäre zweifelsohne (so meint „Dagbladet) das Rathsamste, alle Holsteiner, welche dies ausdrücklich wünschen, aus dem aktiven Heere abzuberufen und nur diejenigen Soldaten zurückzubehalten, auf die man sich verlassen könne.

— Die amtliche „Venetianer Ztg." meldet, daß zwei Panzerfregatten in den Adriatischen Gewässern ausgerüstet werden, welche die Bestimmung haben zum Schutze deutscher Häfen verwendet zu werden. Das Blatt fügt noch hinzu, daß die beiden Schiffe schon im Laufe des Monats Februar in Hamburg eintreffen würden. Außer Hamburg soll auch Bremen einen Schritt gethan haben, um Schutz für seine Küsten zu erlangen.

Frankreich.

Paris, 11. Januar. Heute beginnt im gesetzgebenden Körper die Adreßdebatte. In der letzten Minute haben Plichon, Ancel, Kolb-Bernard rc. noch folgendes Amendement zum ersten Absatze eingebracht: „Das allgemeine Stimmrecht ist die Basis unseres politischen Gebäudes. Die Regelmäßigkeit und Aufrichtigkeit seiner Anwendung sichern, heißt die Stärke der Staatsgewalt mehren. Die Erfahrung hat bewiesen, daß das Wahlgesetz vollere Bürgschaften und klarer abgefaßte Bestimmungen noch zu wünschen übrig läßt."

— Der „Moniteur" veröffentlicht heute den an den pariser Munizipalrath von Devinck erstatteten Bericht der Finanzkommission über die Finanzlage der Hauptstadt, so wie den darauf am 22. Dezember gefaßten Beschluß des Munizipalrathes, der das Budget von Paris pro 1864 auf 151,408,942 Fr. festsetzt.

— Thiers sprach heute in der Kammer beim Beginn der Adreßdebatte über die innere Lage. Er drang darauf, daß die Kammer ihre volle Freiheit wieder erhalte und die ministerielle Verantwortlichkeit wieder eingeführt werden müsse. Er schloß mit der Erklärung, daß er dem Kaiserreiche ohne Rücksicht seine Unterstützung verspreche, wenn dasselbe die Freiheit gebe, und daß das Land die Freiheit mit Ungestüm fordern werde, wenn sie ihm nicht heute bewilligt werde, wo es dieselbe auf ehrfurchtsvolle Weise verlange.

— Auch der „Constitutionnel" hat Nachrichten aus Madagaskar vom 29. Nov. Die gegen den Aufstand im Westen der Insel entsandte Expedition war bereits nach Tananariva zurückgekehrt und hatte viele Gefangene und Ochsen mitgebracht. Die Gesandten der Hovas-Regierung, die nach Paris und London gehen sollen, waren schon nach Mauritius abgereist. (Wie die „France" weiß, sind sie am 5. Dezbr. bereits auf einem englischen Schiffe nach Suez von Mauritus abgefahren.) Ihr Sprecher ist der ehemalige Militärkommandant von Tamatava, Renifiraigia. In Tamatava hatte in der Nacht vom 6.—7. Nov. eine angelegte Feuersbrunst 4—500 Wohnungen zerstört. Seitdem waren noch einige Brandstiftungen versucht, aber nicht gelungen. Dem „Mémorial Diplomatique" zufolge hätte der neue Königin-Gemahl sich sämmtliche Kronjuweien angeeignet, was eine so allgemeine Entrüstung hervorgerufen, daß ein Aufstand zu befürchten wäre.

Italien.

Turin, 9. Januar. Die Blätter der verschiedensten Stellungen sind einig in der Verwerfung des neuen Attentates gegen das Leben Napoleon's III. „La Monarchia Nationale" wie die „Discussione", „L'Opinione" wie „La Stampa", „L'Italie" wie „La Gazzetta di Popolo", alle verwerfen den beabsichtigten Meuchelmord in den schärfsten Ausdrücken und beklagen, daß dieser unglückselige Schritt den Feinden Italiens die gefährlichsten Waffen in die Hände gegeben habe. Auf der anderen Seite hebt man mit einer gewissen Freude hervor, daß ein aufgefundener Brief Garibaldi's seine vollständige Mißbilligung des verbrecherischen Unternehmens an den Tag gelegt haben soll, und so wenig sonst die Blätter der Regierung mit diesem „unparlamentarischen Soldaten" sympathisiren, so angenehm ist es ihnen doch, daß sie seine Hände rein von dieser Blutthat wissen. — Ein eigenthümlicher Vorfall, der zwischen dem Erzbischof von Mailand, Msgr. Caccia, und dem Kultusminister spielt, beschäftigt indeß die politisch weiter sehenden Kreise. In Folge zahlreicher Beschwerden aus seiner Diözese über die Haltung des Erzbischofs hatte dieser in Turin eine Zusammenkunft mit dem Minister, in der er Mäßigung versprach und zugleich in einem vorliegenden Falle sich bereit erklärte, einen Vikar nach dem Willen der Regierung zu ernennen. Nach Mailand indeß zurückgekehrt, that er von Allem das Gegentheil, so daß sich dort eine allgemeine Unzufriedenheit kund gab und der Neuernannte sogar vor einem Volkstumult das Weite suchen mußte. Der Minister des Kultus, hiervon benachrichtigt, verfügte darauf, um etwaigen Interpellationen zuvorzukommen, daß aus den Regierungskassen diesem Vikar kein Gehalt gezahlt werde, außerdem aber, und das ist das Wichtigste, ließ er auf die vorräthigen Summen der erzbischöflichen Einkünfte Beschlag legen! Man glaubt indeß, daß dies nur der Vorläufer strengerer Maßregeln ist, um einer Situation ein Ende zu machen, die in ihrer Art nicht länger zu ertragen sein dürfte. (K. Z.)

Turin, 11. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zeigte Petrucelli an, er werde bei Gelegenheit der Debatte über das Budget des Auswärtigen das Ministerium über seine auswärtige Politik interpelliren. Die Debatte über das Brigantengesetz ward sodann wieder aufgenommen. Der Minister des Innern äußerte, indem er sich über die den verschiedenen Parteien angehörigen verdächtigen Personen aussprach, sein Bedauern über das pariser Attentat. Das Haus nahm seine Worte mit Beifall auf. Morgen wird die Debatte über den italienisch-französischen Handels- und Schifffahrts-Vertrag beginnen. — General Govone, welcher während der Anwendung der Ausnahme-Gesetze den Befehl über die Truppen auf Sicilien führte und sich wegen seiner Beförderung zum Generallieutenant einer Neuwahl unterwerfen mußte, ist vom Wahlbezirke der Abbruzzen beinahe einstimmig zum Abgeordneten wiedergewählt worden. — Die an Bord der „Aunis" verhafteten Briganten sind nach Neapel gebracht worden, um vor die Assisen der Terra di Lavoro gestellt zu werden.

Spanien.

Madrid, 11. Januar. Der Minister des Innern hat einen das Wahlgesetz betreffenden Gesetzentwurf verlesen. Man glaubt an den nahen Ausbruch einer Ministerkrisis.

Rußland und Polen.

— Wie ein Warschauer Korrespondent der „St. Petersburger Zeitung" schreibt, wurde im vorigen Monat wieder ein hervorragendes Mitglied der Nationalregierung verhaftet. Es ist dies Erasmus Swierczewski, gewesener Delegat bei dem Exdiktator Langiewicz, in dessen Lager er eine wichtige Rolle spielte und dem es gelungen, nach Langiewicz's Niederlage nach Warschau zu entkommen, wo er unter falschem Namen sich bis jetzt aufgehalten hatte. Die Nationalregierung hat in ihm einen großen Verlust erlitten.

— Die Petersburger Regierungsorgane bringen an der Spitze ihres nichtamtlichen Theiles und ohne Bemerkung das Warschauer Protokoll vom 24. Mai (5. Juni) 1851, worin der Czaar und der Dänenkönig „um die Ruhe Europa's dauernd zu sichern und künftigen Mißverständnissen und Schwierigkeiten im hohen Hause Oldenburg vorzubeugen", wegen der Erbfolge sich vereinbaren. Die russischen Vorbehalte sind im Art. 3 enthalten, welcher lautet:

Um seinerseits die aus diesen Verzichtleistungen erfolgenden Rechte zu vervollständigen und so eine Kombination herbeizuführen, welche für Erhaltung der dänischen Monarchie in ihrer Integrität von so hohem Interesse sein dürfte, werde Se. Maj. der Kaiser aller Reussen, als Haupt der ältern holstein-gottorp'schen Linie, bereit sein, zu Gunsten des Prinzen Christian von Glücksburg und der männlichen Nachkommenschaft desselben auf die ihm zustehenden Rechte zu verzichten. Jedoch ist es selbstverständlich, daß die eventuellen Rechte der jüngeren holstein-gottorp'schen Linie ausdrücklich vorbehalten bleiben werden; daß diejenigen, welche das erhabene Haupt der älteren Linie für sich und seine männliche Nachkommenschaft zu Gunsten des Prinzen Christian von Glücksburg und der männlichen Nachkommenschaft aufgeben werde, im russischen Kaiserhause wieder Kraft gewinnen würden, falls es Gott gefiele, daß die männliche Nachkommenschaft dieses Prinzen erlöschen werde; daß weil die Entsagung Sr. Maj. des Kaisers hauptsächlich zum Zweck hättte, eine Kombination zu erleichtern, die von den ersten Interessen des Monarchen erheischt wird, das Anerbieten einer solchen Verzichtleistung obligatorisch zu sein aufhören werde, wenn die Kombination selbst nicht zu Stande kommen sollte.

Amerika.

— [Neueste Nachrichten.] Der Dampfer „Jura" ist von Portland in Londonderry eingetroffen und bringt Newyorker Berichte bis zum 2. d. Nach denselben hat die Bundesregierung die Nachricht, sie habe konstatirt, daß sie eine mexikanische Monarchie niemals anerkennen werde, für falsch erklärt. Die dem Kongresse unterbreitete Korrespondenz werde das wahre Sachverhältniß darlegen. — Der Kongreß der konföderirten Staaten hat ein Gesetz angenommen, wonach Personen sich dadurch vom Kriegsdienst befreien können, daß sie einen Stellvertreter schicken.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

— Ueber den Gesetzentwurf, betreffend die Aktiengesellschaften, bei welchen der Gegenstand des Unternehmens nicht in Handelsgeschäften besteht, ist Seitens der vereinigten Kommissionen des Herrenhauses für Justiz- und für Handels- und Gewerbesachen Bericht erstattet worden. Mit Rücksicht darauf, daß der gedachte Entwurf in der vom Herrenhause in der vorjährigen Session beschlossenen Fassung Seitens der königl. Staatsregierung jetzt dem Abgeordnetenhause vorgelegt worden und dort unveränderte Annahme gefunden hat, haben die Kommissionen auch dem Herrenhause die Zustimmung zu demselben vorgeschlagen.

Auch bezüglich der wegen Abänderung des Zolltarifs unterm 20. Sept. v. J. provisorisch erlassenen Verordnung ist Seitens der Kommissionen für Finanzen und für Handel die nachträgliche Genehmigung des Herrenhauses beantragt worden. Hinsichtlich der vom Hause der Abgeordneten bei Berathung dieser Vorlage gleichzeitig beschlossenen Resolution: die Königliche Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß bei der Feststellung des neuen Zoll-Tarifs das Prinzip der allgemeinen Eingangs-Abgabe in Wegfall gebracht werde, ist dagegen vorgeschlagen worden, derselben nicht beizutreten, da es nicht räthlich erschien, in die obschwebenden Verhandlungen wegen Fortsetzung des Zollvereins, durch Aufstellung eines solchen Prinzips einzugreifen.

Die Berathung der vorbezeichneten Berichte, so wie des Berichts der Geschäftsordnungs-Kommission wird in der nächsten, auf Sonnabend, den 16. d. M., anberaumten Sitzung des Herrenhauses erfolgen.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 12. Januar. [25. Sitzung Schluß.] Abg. Schulze (Berlin): Die patriotischen Gefühle für das Heer sind im ganzen Lande vorhanden, ohne vom Ministerium angeregt zu werden, und ich denke, daß die Majorität des Volkes und dieses Hauses, welche auf gleichem Standpunkte stehen, genug ihrer Söhne zur Armee stellt, um auch ohne die patritiotischen Regungen durch die Bande des Bluts zu Sympathieen für die Armee angeregt zu werden. Wie aber der Kriegsminister aus der Besprechung dieses Gegenstandes einen Grund zu einem so heftigen Angriffe hat entnehmen können, sehe ich nicht ein. Wenn man berücksichtigt, daß gegen unsere Bewilligung seit Jahren viele Millionen für die Armee ausgegeben worden sind, so muß man es natürlich finden, daß wir jetzt fragen, warum man damit nicht zuerst den kleinen Mängeln abgeholfen hat. Der Kriegsminister hat an das Land und die öffentliche Meinung appellirt; es wäre nur zu wünschen, daß die Rücksicht auf die öffentliche Meinung auch in anderer Beziehung die Schritte der Regierung leite. (Sehr wahr!) Ich glaube nicht, daß das Mitglied eines Ministeriums, welches sich so wenig um die öffentliche Meinung bekümmert, sich nach all den vielen, jedem konstitutionellen Brauch widersprechenden Auflösungen mit großem Erfolge auf die öffentliche Meinung berufen kann.

Kriegsminister v. Roon: Der Vorredner hat mir den Vorwurf gemacht, daß ich mich nicht auf die öffentliche Meinung stütze; ich glaube, daß ich eine unparteiische Klärung der Verhältnisse nicht zu scheuen brauche, um das aber, was sich vorzugsweise als die öffentliche Meinung zu geriren pflegt, die vorlaute Presse, um diese buhle ich nicht. Uebrigens gilt bei uns die preuß. Verfassung. — Abg. Graf Schwerin: In der Sache sind alle Parteien einverstanden, so daß es sich nur um die Form handelt; der Kommissions-Antrag setzt nur die Solderhöhung in Zusammenhang mit der Präsenzstärke, während der Hahn'sche Antrag sie unabhängig fordert. Wenn die Sympathie für die Armee sich im ganzen Lande so lebhaft zeigt, so ist es gewiß gerechtfertigt, daß der Kriegsminister sich zustimmend erklärt. — Abg. Löwe (Bochum): Es thut mir leid, daß meine Aeußerungen zu einer so aufregenden Scene Veranlassung gegeben haben, es ist dies das erste Mal, daß dies vorgekommen, und darauf kann ich mich wohl berufen, wenn ich versichere, daß mich nicht Leidenschaft gegen den Kriegsminister, sondern Liebe und Interesse für unsere Soldaten geleitet. Ich habe nicht gewünscht, den Kriegsminister anzugreifen, denn ich weiß wohl, daß es viele alte Mängel giebt, die sich nicht gleich beseitigen lassen. Ich wollte auf das Prinzip zurückkommen, daß man die Armee nicht vermehren soll, wenn man nicht im Stande ist, sie gehörig auszurüsten, und darauf habe ich noch keine Antwort erhalten. Was meinen Patriotismus, den der Herr Kriegsminister anzweifelt, anbelangt, so habe ich Gelegenheit gehabt, ihn unter Noth und Entbehrung zu beweisen.

Kriegsminister v. Roon: Ich habe den Patriotismus des Vorredners in seinem Sinne niemals bezweifelt, wenn er von Opfern spricht, welche er gebracht hat, und wünscht, daß ich auch Gelegenheit fände, so meinen Patriotismus zu beweisen, so bin ich ihm dafür dankbar, ich diene auch nicht um Ehren und Würden, das wird Jeder zugeben, welcher die jetzige Stellung eines Kriegsministers berücksichtigt.

Der Schluß der Debatte wird angenommen. — Der Ref. v. Baerst vertheidigt den Kommissions-Antrag, wobei er die Unterschiebung tendenziöser Hintergedanken auf das Entschiedenste abweist. — Kriegsminister von Roon: Nur die Geschäftsordnung hindert mich, dem Referenten auf einige Aeußerungen zu antworten; ich behalte mir dies vor.

Bei der Abstimmung wird der Hahn'sche Antrag, für den auch die Altliberalen stimmen, verworfen, der Kommissionsantrag angenommen.

Gegen die im Tit. 20 beantragte Absetzung von 2,337,620 Thlr. wendet sich der Abg. v. Richthofen, der indeß bei der großen Unruhe im Hause gänzlich unverständlich ist. — Abg. Löwe (Bielefeld): Ich habe Gelegenheit, aus meinem Wahlorte Bielefeld Mittheilungen zu machen, wie es sich mit dem angeblich durch die Reorganisation herbeigeführten Erleichterung verhält. Bei der Mobilmachung der 13. Division sind Familienväter, die lange nicht mehr an Aushebung dachten, ausgehoben worden. Die diesmalige Mobilmachung war weit mehr fühlbar, als die früheren. Die Gefühle der Landwehrmänner wurden außerdem dadurch verletzt, daß die Vorladungen nicht mehr wie früher an den „Wehrmann" so und so gerichtet waren, sondern an den „Musketier" u. s. w., ferner durch eine Anrede des Oberst v. Francois, worin er die ganze Fortschrittspartei als Feinde des Königs darstellte, endlich, daß sie das alte ehrwürdige Landwehrkreuz abnehmen sollten (hört, hört!). Ich möchte doch wohl wissen, ob diese Maßregel eine einseitige des Oberstlieutenants Francois, oder eine allgemeine vom Kriegsministerium angeordnete sei. Im letzteren Falle wäre die Absicht ganz klar und man würde nicht mehr über den wichtigsten Punkt der Reorganisation im Zweifel sein. Früher, wenn der Ruf des Königs zur Landesvertheidigung an die Landwehr ging, da waren die Wehrmänner mit Begeisterung dazu bereit, da man wußte, daß alsdann das Land wirklich bedroht sei; bei solchen Maßregeln dürfe man sich aber nicht wundern, wenn die alte Begeisterung nicht mehr vorhanden ist (Bravo!) — Reg. Kommissar Oberst v. Bose (bei seiner leisen Stimme sehr schwer verständlich) verspricht Namens der Regierung die Anstellung der Recherchen hinsichtlich der Abnahme der Landwehrkreuze, über welche ihm noch nichts bekannt sei. — Abg. Stavenhagen tritt den Ausführungen des Abg. Richthofen entgegen, insofern sich dieselben auf die erhöhten Aushebungen bezogen haben.

Der Kommissionsantrag wird mit großer Majorität angenommen.

Die von der Kommission beantragte Absetzung von 1300 Thlr. für einen zur Militärreitschule kommandirten Rittmeister I. Klasse wird vom Regierungskommissar Oberst v. Bose aus Gründen des Bedürfnisses bekämpft, vom Abg. Stavenhagen befürwortet und schließlich mit großer Majorität genehmigt. Im Abschnitt III. derselben Position hat die Kommission mit allen gegen 7 Stimmen den Antrag gestellt: „die Gehälter für die neu kreirten Regimentskommandeure bei den Artilleriebrigaden mit 22,600 Thlr. nicht zu bewilligen. Der Regierungskommissar Oberst v. Bose und der Kriegsminister bekämpfen diesen Antrag, der geeignet sei, die neue Organisation der Artillerie zu erschweren. Sie weisen namentlich darauf hin, daß der Geschäftskreis der Artillerie-Brigadiers sich wesentlich dadurch vergrößert habe, daß bei jeder Brigade eine Batterie neuerrichtet und mehrere neue Festungsabtheilungen gebildet worden seien. Abg. Stavenhagen: er habe sich stets für die Vermehrung der Artillerie und des Ingenieurkorps interessirt, und meine sogar, daß ihnen auch bei der neuen Organisation noch lange nicht die gebührende Rücksicht widerfahren. Er befürworte indeß den Kommissionsantrag, da die betreffenden Stellen nach seiner Ansicht nicht nöthig, sondern sogar nachtheilig seien und spricht sich gegen die übermäßige Kontrole aus. — Der Kriegsminister, indem er den allgemeinen Bemerkungen des Vorredners beitritt, widerspricht seinen Schlußfolgerungen. — Ref. Abg. v. Baerst: Der Antrag der Kommission beziehe sich nicht auf die Organisationskosten, sondern auf die neue von allen militärischen Sachkennern gewünschte Organisation der Artillerie und glaube er auch als Referent sein Gewissen dahin salviren zu müssen, daß er das Haus bitte, dem Kommissionsantrag nicht beizutreten, da er die geforderte Mehrausgabe für nöthig halte. Der Vorsitzende der Budgetkommission, v. Bockum-Dolffs, sowie der Abg. v. Seydlitz protestiren im Namen der Budgetkommission dagegen, daß der Referent einen Antrag vertheidigt, welcher den von der Kommission gefaßten Beschlüssen zuwiderläuft. — Der Ref. v. Baerst erklärt, er habe damit nur sein persönliches Votum abgeben wollen, dessen Freiheit er sich unter allen Umständen wahren werde. — Präsident Grabow: Der Herr Referent als solcher trägt zuerst die Anträge der Kommission vor. Nachher bleibt es ihm unverwehrt, als Abgeordneter auch seine eigne Meinung auszusprechen. — Abg. v. Bockum-Dolffs: Der Herr Referent hat das Haus aufgefordert, gegen den Komissionsantrag zu stimmen, während er als Referent sprach; dazu hat er kein Recht. — Bei der Abstimmung ergiebt sich durch Probe und Gegenprobe eine kleine Majorität für die Bewilligung der 22,600 Thlr.

Die übrigen Positionen des Tit. 20 werden, dem Kommissionsantrage gemäß, abgesetzt, trotz der Ermahnung des Abg. Graf Wartensleben, das Haus möge an dieser Stelle die in den einzelnen Positionen beschlossene Streichung von zusammen 2,362,000 Thlr. gleichsam durch Oeffnung einer Hinterthür wieder aufheben; Art. 3. des Ges. vom 14. Sept. 1814 besage ja, daß die Stärke des Heeres nach dem jedesmaligen Bedürfnisse bestimmt werden solle; und die gegenwärtigen Verhältnisse seien doch gewiß andere und haben andere Bedürfnisse, als in gewöhnlichen Zeitumständen.

Die folgenden Positionen, bis Tit. 23 incl., werden ebenfalls ohne Debatten „den Kommissionsanträgen gemäß" erledigt, obgleich der Abg. von Mitschke-Collande die Bewilligung von 193 Thlr. Nationsbedarf für den Direktor der neuen Kriegsschule in Engers unter Hinweis auf die Ueberfüllung der übrigen Kriegsschulen des preußischen Staates befürwortet.

Ein schon früher gestellter und jetzt vom Präsidenten selber, wegen der vorgerückten Zeit, unterstützter Antrag auf Vertagung wird hinreichend unterstützt und vom Hause angenommen. — Schluß der Sitzung 4¼ Uhr. — Nächste Sitzung: morgen 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Debatte.

Berlin, 13. Januar. [26. Sitzung.] Die Tribünen sind nur spärlich besetzt; am Ministertische: anfänglich nur mehrere Regierungskommissare, später die Minister v. Roon und v. Bodelschwingh.

Präsident Grabow eröffnet die Sitzung kurz nach 10¼ Uhr mit den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen. — Die gestern beschlossene Kommission zur Vorberathung des v. Rönne'schen Antrags, betreffend die Kartellkonvention mit Rußland, ist gewählt worden und besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Carlowitz (Vorsitzender), Pflücker (Stellvertreter des Vorsitzenden), Lent (Schriftführer), Dr. Hummel (Stellvertreter des Schriftführers), v. Bonin, Gersdorf, Bresgen, Blochmann, Chomse, Schröder, Cornely, Dr. Eberty, Bassenge (Lauban) und Gerth.

Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung und genehmigt dem Antrage der Abtheilung gemäß die Wahl des Abg. Meibauer im 3. Königsberger Wahlbezirk, an Stelle des Abg. Dr. Möller, welcher abgelehnt hat.

Von dem Abg. Dr. Becker (Dortmund) ist folgender Antrag eingebracht worden: „Das Haus der Abgeordneten wolle erklären: Es ist dringend nothwendig, daß die Königliche Staatsregierung auch auf die Beschaffung solcher Kleidungsstücke Bedacht nehme, welche dem Heere bei einem Winterfeldzuge nothwendig sind." — Der Antrag wird ausreichend unterstützt. — Abg. von Rönne: Von Seiten der Landesvertretung ist schon wiederholt eine Erhöhung der Besoldung in unserer Armee beantragt worden; in den bisher durchberathenen 24 Titeln sind der Staatsregierung schon über 300,000 Thlr. mehr für das Heer bewilligt worden, und dennoch müssen wir vernehmen, daß unsere Truppen Mangel leiden an den nothwendigsten Kleidungsstücken. Ja, der Abg. v. Hoverbeck hat uns gestern sogar Mittheilungen gemacht, aus denen hervorgeht, daß die Verwaltung sich an die öffentliche Wohlthätigkeit gewandt habe, um diesem Mangel abzuhelfen. Wenn diese Thatsache in den Staaten, mit denen wir eine Militärkonvention abgeschlossen haben, allgemeine Aufregung hervorruft, so darf man sich nicht wundern; denn wie soll Preußen dieselben erforderlichen Falls schützen, wenn es ihm jetzt schon an Bekleidungsstücken für seine Truppen fehlt? Dies ist aber nicht allein bei den nach Holstein ausgerückten Heeresabtheilungen der Fall, sondern eben so sehr bei den an der polnischen Grenze stehenden Truppen: denn auch von dorther appelliren Frauen an den Patriotismus menschenfreundlicher Herzen, damit dem „Bedürfniß" abgeholfen werde. Dasselbe Bedürfniß herrsche endlich auch bei den an der Jade Garnisonirenden, wie sich aus dem Umstande ergiebt, daß der Magistrat von Quedlinburg beschlossen hat, für das dorthin ausrückende Bataillon sofort 100 Thlr. zu spenden und außerdem Sammlungen zu veranstalten. Der Herr Kriegsminister hat uns gestern zwar gesagt, Jeder, der auch nur die geringste Einsicht in die Militär-Verwaltung besitze, müsse eingestehen, daß in der ausgiebigsten Weise für die Truppen gesorgt sei; damit stehen indeß die Thatsachen und des Herrn Kriegsministers eigenes Schreiben an den patriotischen Verein in Widerspruch. Denn in diesem Schreiben räumt er das Bedürfniß geradezu ein und führt die Plötzlichkeit des Falles als Entschuldigung an, und daß ohne patriotische Mitwirkung des Volkes dem Bedürfnisse nicht genügend begegnet werden könne. Die einfachen Fakta liefern den Beweis, daß wirklich ein Mangel vorhanden ist. Wenn wir nun auch die Zwecke nicht kennen, für welche unsere Truppen in die Herzogthümer geführt werden, so sind sie doch unsere Söhne und Brüder, daß sie nicht erfrieren. Es fragt sich nun, ob hier der Staat allein einschreiten oder ob zu außerordentlichen Mitteln gegriffen werden solle. Der Herr Kriegsminister hat uns gestern auch von dem reichlichen Zuströmen der patriotischen Beiträge gesprochen unter besonderem Hinweis auf die spärlichere Theilnahme der Nation an gewissen anderen, von der Presse pomphaft empfohlenen Sammlungen. Aber mit diesem „reichlichen Zuströmen" steht sein Schreiben an den patriotischen Verein zu Halle nicht ganz im Einklange, in welchem er sich über die Gleichgültigkeit des Publikums für diese Angelegenheit wundert und ausdrücklich an den Patriotismus appellirt. Allerdings meine ich auch, daß Jeder verpflichtet sei, nach Kräften auf Beseitigung der vorhandenen Mißstände hinzuwirken. Wirkliche, nachhaltige Hülfe ist aber nur denkbar und möglich, wenn man sich nicht, wie der Kriegsminister, auf einen spezifisch-preußischen Standpunkt stellt und den bevorstehenden Kampf als einen lokalen betrachtet, sondern man muß die uns gegenwärtig so tief berührende Frage, so wie wir und mit uns, meine ich, die große Majorität der Nation es thut, als eine deutsch-nationale betrachten. Wir glauben, daß mit Schleswig-Holstein zugleich die politische Größe und Einheit Deutschlands geopfert werden; diese Größe und Einheit aber sind das große uns vorschwebende Ziel, nicht die Steigerung des politischen Gewichtes der beiden sogenannten deutschen Großmächt, welche durch ihre undeutsche Politik in der schleswig-holsteinischen Frage, durch ihr Pochen auf ihre europäische Großmachtstellung und durch ihr Festhalten an dem Londoner Vertrage zur Genüge dokumentiren, daß ihnen nicht das Wohl und Wehe des gesammten deutschen Vaterlandes und der deutschen Nation am Herzen liegt, sondern daß sie nur bedacht sind auf Vermehrung und Erhöhung ihrer Hausmacht, — und gehe darüber auch das deutsche Vaterland zu Grunde! — Uebrigens glaube ich nicht, daß ein bloßer Appell an die Mildthätigkeit ausreichen werde; ich glaube aber, daß es unerläßlich sei, daß unsere Truppen bei der herrschenden Jahreszeit sofort besser gekleidet werden; und wenn nur der Kriegsminister die Erklärung abgäbe, daß er die ihm zu bewilligenden Summen ausschließlich für diesen Zweck verwenden wolle und werde, so würde Niemand an eine Verweigerung derselben denken.

Abg. v. Vincke-Olbendorf gegen den Antrag: Wenn er auch mit der Tendenz und den Zielen desselben einverstanden sei, so liege dem Hause doch die gestrige Erklärung des Kriegsministers vor, daß er für die Truppen Alles gethan habe, was nöthig sei. Der Antrag scheine vorauszusetzen, daß die Kleider der Soldaten immer für den Winter eingerichtet sein müßten; es sei aber eine Wintercampagne nur die Ausnahme, und man wolle die Bekleidungsgegenstände doch nicht den Motten preisgeben. Es frage sich nur, ob die Militärverwaltung im vorliegenden Falle ihre Vorbereitungsmaaßregeln rechtzeitig getroffen habe. Thatsache sei übrigens, daß wenige Militärverwaltungen in Europa so trefflich seien, wie die unsrige; daß aber auch bei den besten mißliche Umstände eintreten können, lehre das Beispiel Englands während des Krimmkrieges. Der Antrag selber sehe ihm aus, als habe er bloß den Zweck, politisches Kapital zu machen. — Der Regierungskommissar erklärt, der Antrag möchte gestern vielleicht am Platze gewesen sein, heute gestellt, erscheine ihm derselbe verspätet und grundlos, da der Herr Kriegsminister sich gestern schon vollständig darüber ausgesprochen habe, daß alles Nothwendige für die Truppen seinerseits geschehen sei. Auf die speciellen Mittheilungen, welche durch den Abg. v. Rönne dem Hause gemacht worden, könne er sich deshalb nicht einlassen, sondern nur noch hinzufügen, daß für die nach Holstein gesandten Truppen eine vollständige Fürsorge getroffen worden sei, und zwar nicht bloß von gestern auf heute, sondern von Anfang an. Von Mangel an Fürsorge könne unter keinen Umständen die Rede sein. — Der Präsident bemerkt, der Abg. Dr. Becker habe in der That seinen Antrag schon gestern, als das Haus mit Position XVIII. des Etats beschäftigt war, eingebracht. Der gestern in Berathung stehende Gegenstand sei aber noch nicht kongruent gewesen mit dem Inhalte des Antrages; dies sei erst heute der Fall, und deshalb habe er den Antrag erst heute mitgetheilt. — Abg. Dr. Becker (Dortmund): Ich würde meinen Antrag haben fallen lassen können, wenn der Kriegsminister nicht gestern unsere Partei mit so außerordentlichen Insinuationen bedacht hätte. Ohngeachtet seiner Auslassungen steht doch die Thatsache fest, daß preußische Truppen in Winterquartiere haben rücken müssen, ohne für diese Jahreszeit gehörig ausgerüstet zu sein. Wenn gesagt worden, daß eine solche Ausrüstung stets Zeit erfordere, so wäre doch bei der starken Fabrikation Deutschlands an groben wollenen Waaren dem sehr schnell abzuhelfen gewesen. Der Vorredner hat auf die außerordentlichen Mängel der englischen Militärverwaltung hingewewiesen, um darzuthun, daß dergleichen in allen Armeen vorkommen können; aber die Vorkommnisse im Krimmkriege sollten uns vielmehr als warnendes Beispiel, denn als Trost dienen. Der Antrag hat nicht den Zweck, politisches Kapital zu machen, sondern er soll dem Lande zeigen, daß wenn wir auch große Summen vom Militäretat streichen, wir doch keine Ersparnisse auf Kosten der Gesundheit unserer Soldaten machen wollen, damit wir nicht am Ende auch für deren Mängel verantwortlich gemacht werden.

Die Diskussion wird geschlossen und der Antrag des Abg. Dr. Becker angenommen. Dagegen stimmen die Konservativen, die Katholiken und die Altliberalen.

Der Antrag der Kommission zu Tit. 39, 350 Thlr. Gehaltszulagen für einen zweiten Präses der Remonte-Ankaufskommission abzusetzen, wird vom Regierungskommissar bekämpft, von dem Abg. v. Saucken-Tarputschen und dem Ref. Abg. v. Baerst unter Hinweis auf den bereits mitgetheilten Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 17. September 1862 vertheidigt und schließlich mit großer Majorität angenommen.

Die folgenden Titel werden den Anträgen der Kommission gemäß ohne Diskussion angenommen; eine Ausnahme macht nur der Posten, welcher die Beträge an Wohnungs- und Stallservis für die neukreirten Regiments-Kommandeure der Artilleriebrigaden enthält, da, nachdem das Haus gestern das Gehalt für diese Stellen bewilligt hat, heut auch diese Kosten genehmigt werden müssen.

Die Kommission beantragt ferner: die Ausgaben für die Kadettenhäuser aus den Tit. 44 und 45 auszuscheiden und in besonderen Titeln aufzuführen. Der Regierungs-Kommissar macht auf die Schwierigkeit für das Kassenwesen bei Vermehrung der Titel aufmerksam; das Haus genehmigt den Kommissionsantrag. — Bei dem folgenden Antrage der Kommission: auf Absetzung der Ausgabe für 5 neue Stellen (ein etatsmäßiger Stabsoffizier und vier Premier-Lieutenants) mit 3600 Thlr. bemerkt der Regierungs-Kommissar, daß diese Stellen keine neuen seien, und es sich hier nur darum handle, etwas abzusetzen von einem Etat, der früher nicht in der Weise vorgelegt worden. Das Kadettenkorps beanspruche Seitens des Saates keine Zuschüsse, es erhalte sich aus seinen Einnahmen selbst. Das Kadettenkorps könne nicht ohne Kommandeur sein. — Der Kommissionsantrag wird angenommen. — Ohne Diskussion genehmigt das Haus den Antrag der Kommission: „Die Kgl. Staatsregierung aufzufordern, endlich den Entwurf eines Militärfiskusgesetzes vorzulegen."

Nachdem so die einzelnen Posten des Militärbudgets erledigt sind, stellt sich der Gesammtetat im Ordinarium folgendermaßen: Die Regierungsvorlage zeigt an Einnahmen 565,416 Thlr., davon sind nach den Anträgen der Kommission 544,373 bewilligt, 20,706 Thlr. als Reorganisationskosten abgesetzt und verworfen, und 337 Thlr. im Ordinarium abgesetzt worden. Als Ausgabe führt die Regierungsvorlage 37,845,135 Thlr. an, während nach den Kommissionsanträgen nur 32,189,608 Thlr., einschließlich 155,347 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. als künftig wegfallend bewilligt, 5,625,634 Thlr. als Reorganisationskosten zu verwerfen und 33,721 Thlr. oder mit Abrechnung von 3300 Thlr. 30,421 Thlr. im Ordinarium, abzusetzen sind.

Zu diesen Anträgen der Kommission hat der Abg. v. Vinke-Olbendorff folgendes Amendement gestellt: „Die als Kosten der Reorganisation aufgeführten 5,625,634 Thlr. als Extraordinarium für das Jahr 1864 zu bewilligen." Abg. v. Vincke: Er wolle dem Hause noch einmal recht dringend ans Herz legen, die geforderte Summe unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu bewilligen. Er wolle keineswegs blos auf die möglichen Verwicklungen in Holstein hinweisen, sondern auch auf die ganze bevorstehende politische Verwicklung und auf die dunkle Zukunft, in welche das Land blicke. In einem solchen Augenblicke sei die Verweigerung der Kosten unmöglich und ein solcher Beschluß würde nicht ausgeführt werden können. Sein Antrag solle auch kein Präzedens für die Zukunft sein, und deshalb beantrage er noch die Annahme folgender Resolutionen: „Das Haus erklärt, daß es die Mehrkosten der Reorganisation mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Entwicklung als Extraordinarium bewilligt, ohne dadurch irgend wie die Reorganisation als definitiv genehmigt zu erachten."

Abg. Reichensperger: Gegen die Ausführungen des Vorredners habe er sachlich nichts einzuwenden, doch könne er der daraus gezogenen Konsequenz nicht zustimmen. Man habe anerkannt, daß das Ministerium unmöglich dem beschlossenen Budget strikte zustimmen könne, sondern daß es mit Nachtragsforderungen kommen müsse, um eine Ueberleitung aus dem faktischen Zustande in den rechtlichen eintreten zu lassen. (Sehr richtig!) Die Ausgaben für die schleswig-holsteinsche Angelegenheit müßten gedeckt werden, und zwar auf dem Wege der Specialforderung. Er könne deshalb nicht für den Antrag stimmen, obwohl er die Bedenken des Antragstellers theile.

Abg. Dr. Simson: Die Antragsteller seien der Ansicht, daß ihr Antrag keine Chancen habe; es komme ihnen auch nur darauf an, ihre Stellung zu dieser Frage zu markiren. Er sei damit einverstanden, daß die Regierung nicht das Recht habe, für eine Organisation, der es an jeder gesetzlichen Grundlage fehle, eine Bewilligung im Ordinario zu fordern, wie sie es gethan habe, obwohl er die Grundlage der Organisation für überaus gut anerkenne. Er stehe nach wie vor auf dem verfassungsmäßigen Standpunkte, daß, sobald das Haus irgend eine Ausgabe gestrichen habe, die Staatsregierung kein Recht habe, diese Ausgabe dennoch zu leisten. (Sehr gut!) Dagegen halte er sich daran, daß die Majorität des Hauses selbst die Ausführung ihres Beschlusses nicht wolle. Nun möge man doch ein Mittel angeben, welches zu ergreifen wäre, wenn das Haus sage, es habe einen Beschluß gefaßt, wolle aber nicht, daß er ausgeführt werde; sei dies möglich, so würde er dem Beschlusse zustimmen. Wenn er seine Phantasie so weit erheben könnte, um sich auf einem der Ministerstühle sitzend zu denken, so würde er bei solchem Beschlusse als korrekter Minister sagen: „Ihre Ansichten helfen mir nichts; Sie haben einen Beschluß gefaßt, den muß ich ausführen, oder wenn ich dies nicht kann, mich meiner Stellung als Minister begeben." Juristisch habe man für ein solches Verfahren zwei Bezeichnungen; es sei entweder ein Scherz, wenn man etwas sage, was man nicht wolle, oder eine Simulation, wenn man etwas sage, aber das direkte Gegentheil wolle. Das Haus habe aber weder zu scherzen, noch zu simuliren, deshalb empfehle er die Annahme des Vinckeschen Antrages.

Abg. Duncker: Ich bin dem Vorredner dankbar dafür, daß er hier die Gründe für seinen Standpunkt entwickelt hat. Er wünscht im Wesentlichen die Grundlage der Reorganisation, die Partei, der ich angehöre, wünscht dieselbe nicht. (Laute Zustimmung.) Die Streichung der Reorganisationskosten, die wir vornehmen, ist daher kein von uns beabsichtigter Scherz, keine Komödie, sondern die ernstliche Erfüllung der Pflicht, die Rechte des Landes zu wahren. (Lebhafter Beifall.) Meinungsverschiedenheiten bestehen in der Mehrheit des Hauses nur darüber, ob nach Streichung der Reorganisationskosten nachher auf den Standpunkt von 1859 zurückgegangen werden soll oder ob dieser Standpunkt nur als Ausgangspunkt für größere Verbesserungen der Heereseinrichtung, die verfassungsmäßig zu vereinbaren wären, dienen solle. (Lebhafte Zustimmung.) Aeußerungen von Rednern der Mehrheit dahin gehend, daß die Streichung der Reorganisationskosten thatsächlich nicht ausgeführt werden solle, sind meines Wissens nicht gemacht. Es ist vielmehr von solchen nur ausgesprochen worden, daß sie sich der Ansicht nicht verschließen, wie die Ueberleitung aus dem jetzigen faktischen Zustande zu einem rechtlichen, mit den Beschlüssen des Hauses konformen, allerdings Mittel erfordern würde, die das Haus dann einer künftigen Regierung, welche diese Vereinbarung zu Stande bringe, gewiß nicht versagen werde. (Zustimmung.) Noch weniger aber können uns die Motive des Antragstellers gegenwärtig in diesem Verfahren beirren. Wir berathen das ordentliche Budget, den Friedenszustand der Armee. Sind durch die gegenwärtigen Verhältnisse außerordentliche militärische Maßnahmen nöthig, so mußte die Regierung eine besondere Vorlage machen. Aber ich glaube nicht, daß eine solche Vorlage auf Annahme rechnen könnte. Die Zukunft ist allerdings dunkel, aber weshalb? Weil die Regierung uns über ihren Standpunkt im Dunkeln läßt, und wenn wir darnach fragen, nur mit Hohn antwortet (Beifall.) Weil wir nicht wissen, ob die beanspruchten Mittel gegen den auswärtigen Feind oder dazu bestimmt sind, gegen einen mißliebigen Bundesbeschluß den deutschen Bürgerkrieg heraufzubeschwören (Lebhaftes Bravo), so würden wir auch diese verweigern müssen (Wiederholter, lebhafter Beifall.) Seine Mahnungen hätte der Antragsteller daher an die Herren am Ministertische richten müssen, damit von dort endlich dafür gesorgt werde, daß die dem Auslande gegenüber jetzt allergings mehr als je nothwendige Einheit zwischen Regierung und Volksvertretung endlich hergestellt werde (Allseitiger, lebhafter Beifall.)

Die Diskussion wird geschlossen. — Referent Abg. v. Baerst: Es handelt sich hier nicht um die Zukunft, nicht um die Gegenwart des Vaterlandes, sondern um die verfassungsmäßigen Rechte des Landes, die wir wahren müssen. Wollten wir den Antrag des Abg. v. Vincke annehmen, dann sind wir wieder auf demselben Punkte angelangt, von dem wir ausgegangen. Wir haben unsere Pflicht zu thun und nichts weiter, gegen das Land und die Verfassung. (Bravo.) Zum Schlusse, meine Herrn, will ich daran erinnern, daß wir Alle nichts sehnlicher wünschen, als eine Vereinbarung mit der Staatsregierung. Das ist keine Redensart, meine Herren, sondere das Wort eines Mannes, welchem das Beste seines Vaterlandes am Herzen liegt. Ich bitte Sie, den Antrag des Abg. v. Vincke zu verwerfen. (Bravo.) — Abg. v. Blanckenburg (zur Geschäftsordnung): Da ich durch den Schluß der Diskussion verhindert bin, zu erklären, unter welchem Vorbehalt ich für den Antrag des Abg. v. Vincke stimmen wollte, so werde ich jetzt gegen denselben stimmen.

Nach einer längeren Diskussion über die Fragestellung wird darauf die in der Regierungsvorlage als Einnahme geforderte Summe von 565,446 Thlr. vom Hause mit großer Majorität verworfen. Dafür stimmen nur die Konservativen, die Mehrzahl der katholischen Fraktion und Graf Schwerin. Der Kommissionsantrag, 544,373 Thlr. als Ordinarium zu bewilligen, wird fast einstimmig angenommen, 20,706 Thlr., dem Antrage des Abg. v. Vincke entsprechend, in das Extraordinarium verwiesen und alsdann vom Hause, verworfen. Für den Vinckeschen Antrag stimmen nur die Altliberalen einige Abgg. der katholischen und der konservativen Fraktion und die Minister v. Roon und v. Selchow. — Die von der Regierung geforderte Summe von 37,845,735 Thlr. einschließlich 112,767 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. künftig wegfallend, wird verworfen, darauf die Summe von 32,160,641 Thlr. einschließlich 155,347 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. als künftig wegfallend im Ordinarium genehmigt, 5,625,634 Thlr. in das Extraordinarium verwiesen nnd darauf bei namentlicher Abstimmung mit 280 gegen 35 Stimmen verworfen. Es stimmten für die Bewilligung: v. Aulock, Graf Bethusy-Huc, v. Brockhausen, Graf Bünau, v. Busse, v. Denzin, v. Elsner, Engelbrecht, Graf Fink v. Finkenstein, Foitzigk, Franz, Hahn (Ratibor), Frhr. v. d. Heydt, Jaensch, v. Jagow, v. Kathen, Kratz (Schlawe), Kunde, v. Mitschke-Collande, v. Nieselschütz, v. d. Osten, Graf Pfeil, Frhr. v. Richthofen, Romahn, v. Roon, Schnapka, Graf Franken-Sierstorpff, Simson, Graf Strachwitz, v. Selchow, Frhr. v. Vincke-Olbendorf, v. Waldow-Reitzenstein, Graf Wartensleben, v. Weiher und Woepke. — Mit dieser Abstimmung ist auch die vom Abg. v. Vincke beantragte Resolution gefallen und tritt das Haus, welches sich sehr leert, in die Berathung des Extraordinariums des Militärbudgets ein.

Bei dem ersten Posten des Extraordinariums: 85,800 Thlr. zur Herstellung eines über die östlichen Provinzen des Staates zu legenden trigonometrischen Netzes, dessen Nichtbewilligung die Kommission beantragt, entspinnt sich eine längere Debatte, in der zunächst Abg. v. Vincke-Olbendorf das Wort gegen den Kommissionsantrag erhält. In einem ausführlichen Vortrage legt derselbe die historische Entwickelung der in Rede stehenden Angelegenheit dar, indem er dem Hause Mittheilungen aus verschiedenen Berichten und Schriftwerken macht, welche zum Theil bis in das Jahr 1808 zurückreichen. Er beruft sich auf Aeußerungen Alexander v. Humboldt's und besonders auf die Autorität des Generals Bayer, welche in ganz Europa Geltung habe, und sucht nachzuweisen, daß von Seiten der Staatsregierung die Sache nur nicht in der rechten, dem Zwecke entsprechenden Weise angegriffen worden sei. Er schlägt deshalb an Stelle des Kommissionsantrages dem Hause vor, — die 85,800 Thlr. zu bewilligen, und dabei die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung die Ausführung einer wissenschaftlichen Kommission übergebe.

Inzwischen hat Vicepräsident v. Unruh den Vorsitz übernommen. Abg. Stavenhagen für den Kommissionsantrag: in der Kommission sei Niemand gewesen, der sich nicht lebhaft für die Sache interessirt hätte, allein nach den an die Kommission gelangten Mittheilungen der Staatsregierung habe die Kommission nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß dieser große Gegenstand in einer Weise ausgeführt werden würde, wie es die Höhe und Würde der Wissenschaft verlange. Derselbe gehöre eigentlich auf den Etat des Kultusministers, und er empfehle dem Hause, das Verlangen an die Regierung zu richten, daß dieselbe die Art der Ausführung nochmals und besser überlege, und dann die Sache auf den nächsten Etat bringe. Der Regierungs-Kommissar befürwortet die Bewilligung. Diese Sache scheint ihm hier lediglich zur Personenfrage geworden zu sein, und in dieser Beziehung ersucht er die Rechtfertigung des Kriegsministeriums und der Regierungskommission hinsichtlich der Behandlung des vorliegenden Gegenstandes. — Der jetzt schriftlich eingebrachte Antrag des Abg. v. Vincke findet ausreichende Unterstützung. — Demnächst erhält der Abg. Harkort das Wort gegen diesen Antrag. Redner ist auf der Tribüne völlig unverständlich. — Abg. Kerst spricht für den Kommissionsantrag, weil man durch die Verweigerung des Geldes auf ein Jahr die Ausführung nicht wesentlich aufhalte, sondern im Gegentheil fördern werde, indem man es dann in die rechten Hände lege. — Abg. Michaelis hält seinen in der Kommission gestellten Antrag aufrecht, „die Staatsregierung aufzufordern, alljährlich bei Vorlegung des Staatshaushalts in einer besonderen Denkschrift über den Fortgang der Herstellung eines über die östlichen Provinzen des Staates zu legenden trigonometrischen Netzes dem Landtage ausführlich Auskunft zu geben." Er macht auf die Nothwendigkeit der Ausführung der Landesvermessung aufmerksam, damit Preußen nicht unnöthiger Weise in dieser Beziehung hinter den andern großen Staaten zurückstehe. Aus der Ablehnung der Summe entstehe nicht nur eine Verzögerung auf ein Jahr, sondern es werde wieder eine Kommission zusammentreten und Jahre lang über einen Plan berathen, und so die Sache auf lange Zeit hinausgeschoben werden. — Abg. Stavenhagen hält trotz der Ausführungen des Regierungskommissars und des Vorredners die Annahme des Kommissionsantrages für wünschenswerth. — Der Regierungskommissar v. Bose vertheidigt den Generalstab gegen einige Aeußerungen, welche Zweifel an der Tüchtigkeit des Generalstabes zur Ausführung dieses Werkes ausdrückten.

Nachdem darauf der Schluß angenommen, vertheidigte der Referent v. Baerst noch einmal den Kommissionsantrag, worauf bei der Abstimmung im Hause die beiden von Vincke und von Michaelis beantragten Resolutionen angenommen worden und worauf auch die geforderte Summe von 85,000 Thlrn. bewilligt wird. Ohne Debatte werden ferner bewilligt die Tit. 2—8 zum Wiederaufbau des abgebrannten Kornmagazins in Berlin 80,000 Thlr. des Fouragemagazins 7130 Thlr., zur Vollendung des Baues der Dampfmühle in Danzig 7419, zur Beendigung des Neubaues der Kriegsbäckerei in Posen 12,340 Thlr., zum Ersatz der beim Brande des Garnisonstalles in Grottkau verloren gegangenen Bekleidungs-Sollbestände der drei reitenden Batterien der schlesischen Artilleriebrigade Nr. 6. 5100 Thlr., zum Bau einer Defensionskaserne für ein Infanteriebataillon in Magdeburg 100,000 Thlr. zum Bau eines Kasernements in Danzig 80,000 Thlr. Bei Titel 9 beantragt die Kommission die Nichtbewilligung der verlangten 30,000 Thlr. zum Bau eines Kavallerie-Kasernements zu Königsberg. Der Regierungskommissar und der Abg. Graf Wartensleben bekämpfen den Kommissionsantrag aus Zweckmäßigkeitsgründen, während der Abg. Stavenhagen und der Referent das Bedürfniß bestreiten, worauf die beantragte Summe mit der gewöhnlichen Majorität gestrichen wird. Die in den Tit. 10 und 11 verlangten 135,000 Thlr. zum Bau eines neuen zusammenhängenden Kasernements für das Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiment Nr. 2 in Berlin und 40,000 Thlr. zum Bau eines zweiten bombensicheren Garnisonlazareths in Königsberg i. Pr. werden bewilligt. Zu Titel 12 beantragt die Kommissions die Nichtbewilligung der zum Bau eines Garnisonlazareths in Jülich verlangten 25,000 Thlr.

Gegen den Kommissionsantrag wendet sich der Abg. Bluhm, indem er aus seinen eigenen Erfahrungen nachzuweisen sucht, daß die im Kommissionsbericht aufgeführten Gründe, namentlich, daß Jülich sehr ungesund gelegen sei und es daher leicht in Frage kommen dürfe, ob es nicht angemessen sein möchte, die Garnison überhaupt von dort zu verlegen oder doch wenigstens zu verringern. Der Regierungs-Kommissar tritt seinen Ausführungen bei.

Abg. Virchow und der Referent treten denselben entgegen und vertheidigen den Kommissionsbericht, worauf der Antrag der Kommission angenommen wird.

Die übrigen Positionen des Etats werden sämmtlich nach den Anträgen der Budgetkommission bewilligt, und am Schluß die ganzen Summen des Extraordinariums mit 1,471,019 Thlrn. bewilligt.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der XIII. Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Verbesserung des Kontrolen- und Hypothekenwesens im Bezirk des Justizamts zu Ehrenbreitstein.

Der Justizminister Graf zur Lippe spricht der Kommission seinen Dank für die Gründlichkeit aus, mit welcher dieselbe der ihr gestellten Aufgabe nachgekommen sei, und erklärt, daß die Regierung die von der Kommission vorgeschlagenen Aenderungen acceptire. — Hierauf wird der Gesetzentwurf ohne weitere Debatte angenommen. Ebenso die Gesetzentwürfe, betreffend die Einführung der Konkursordnung vom 8. Mai 1858 und des Gesetzes über die Befugniß der Gläubiger zur Anfechtung der Rechtshandlungen zahlungsunfähiger Schuldner außerhalb des Konkurses vom 9. Mai 1855 in dem Bezirk des Justizamts zu Ehrenbreitstein und wegen Aufhebung des lex Anastasiana in den Landestheilen des gemeinen Rechts.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und der Präsident schließt die Sitzung gegen 4 Uhr. Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr. Tagesordnung: Gesetz, betreffend die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaften rc., die Abänderung des §. 13 des ostpreuß. Provinzialrechts, Bericht der Justizkommission über das Schreiben des Staatsministeriums in Betreff der Preßverordnung und der nachträgliche Bericht der Justizkommission über die Freilassung der polnischen Abgeordneten.

— Die Anleihekommission wird ihren Bericht wohl erst am Sonnabend feststellen, keinesfalls vor Freitag; die Plenarberathung wird also schwerlich vor Donnerstag in künftiger Woche stattfinden.

— Die Militärkommission hat gestern die Generaldebatte beendigt. Die einfache Ablehnung der Militärnovelle in der Kommission ist unzweifelhaft; eine förmliche Ablehnung hat noch nicht stattgefunden.

— Die Justizkommission des Hauses der Abgeordneten hat über das Schreiben des Staatsministeriums gestern wegen Aufhebung der Preßverordnung nunmehr Bericht erstattet. Referent Abg. Pflücker. Der mit 13 gegen 1 Stimme beschlossene Antrag geht dahin, zu erklären: Das in An-

setzung der Allerh. Verordnung vom 21. November 1863 (durch welche die Preßverordnung aufgehoben wurde) von der königl. Staatsregierung eingehaltene Verfahren entspricht dem bestehenden nicht, insofern

1) die Verordnung vom 21. November 1863 in Gemäßheit des Art. 63 der Verfassung erlassen worden, während auf diesen Artikel der Verfassungs-Urkunde hin — auch unter Voraussetzung aller anderweiten Erfordernisse desselben — königl. Verordnungen vorangehen dürfen, insofern die Kammern nicht versammelt sind;

2) die Verordnung vom 1. Juli 1863, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, deren Geltung, selbst wenn sie den Erfordernissen des Art. 63 im Uebrigen entsprochen hätten, jedenfalls durch deren von Einem Hause des Landtages ihr versagte Genehmigung, also mit dem 19. November 1863 erloschen war, in der Verordnung vom 21. November 1863 als erst durch diese und mit dem 21. November außer Kraft bezeichnet wird — und das Präsidium des Hauses zu beauftragen, diese Erklärung dem königl. Staatsministerium mitzutheilen".

— Wegen der angeblichen Erbansprüche Rußlands in Schleswig-Holstein ist das Nähere, nach der Rede des Abg. Twesten, folgendes:

In dem vom Großfürsten Paul erlassenen, amtlich in Kiel publicirten offenen Briefe, d. d. Zarsko-Selo 20./31. Mai 1773, heißt es:

„Wann wir nun solchen nach sothanen unsern bisherigen Antheil an „Ihro Königl. Maj. zu Dänemark und Norwegen und Dero männliche „Descendenten, wie auch in das gesammte Königl. Dänemarkische Erb„haus männlichen Stammes eigenthümlich cediret und übertragen haben, „als mandiren und befehlen wir — daß Ihr von nun an höchstgedachte „Ihro Königl. Maj. zu Dänemark und Norwegen und Dero männliche „Descendenten wie auch das gesammte Königl. Dänemarkische Haus „männlichen Stammes für Eure alleinige gnädigste Landesherren erkennet."

Eine gleichlautende Bekanntmachung erließ der König von Dänemark. Hiernach sind also die bis dahin Gottorpschen oder russischen Landestheile nicht an die in Dänemark allein erbberechtigte ältere königliche Linie, sondern ausdrücklich an das ganze königliche Haus männlichen Stammes übertragen worden, d. h. einschließlich der jüngeren königlichen oder Sonderburgischen Linie, deren älterer Zweig das Augustenburger Haus ist, nicht nach dem dänischen Königsgesetze, sondern nach den schleswig-holsteinschen Primogenitur-Statuten, so daß von russischen Ansprüchen vor den Augustenburgern gar nicht die Rede sein kann.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14. Januar. Auch gestern haben hier wieder mehrere Haussuchungen stattgefunden, über deren Resultat nur so viel verlautet, daß man der Existenz eines Exekutivausschusses der polnischen Nationalregierung auf die Spur gekommen ist.

— Der Literat Dr. Szulc ist allerdings vorgestern hier verhaftet worden, ebenso der Gutsbesitzer Zygmunt v. Wychlinski aus dem Wreschener Kreise.

— Der „Dziennik pozn." bestreitet den politischen Charakter des am 11. d. Mts. hier verübten Attentats. Dies war zu erwarten, da es in allen Fällen geschehen ist, wo nicht die handgreiflichsten Beweise vorlagen. Wenn der von ihm erwähnte Zeuge überhaupt nur zwei Angreifer gesehen hat, so ist das wohl zu erklären, da der erste bis zu seiner Flucht nach der Wilhelmsstraße zu gedeckt war. Und dieser war es, der in der angegebenen Weise polnisch gekleidet war und von dem Angegriffenen leicht rekogniscirt werden kann. Was dafür spricht, daß der Ueberfall einen politischen Ursprung hat, ist zunächst die Feststellung der Identität des Angefallenen durch den polnisch gekleideten Mann: denn Niemand greift eine ruhig daher gehende Person, die er nicht kennt, aus Privatrache an, wenn er bei gesunden Sinnen ist. Daß die Banditen „gelauert" haben, geht daraus hervor, daß der Mann in der hellgrauen Czamarka und der viereckigen Mütze quer über die Straße auf sein Opfer zuschritt, um es nach dem Namen zu fragen, und sofort nach Bejahung der Frage das versteckt gehaltene Instrument zu schwingen, ohne ein Wort weiter zu sagen. Daß der Zeuge des „Dziennik", dessen Vernehmung übrigens erwünscht wäre, nur deutsch hat sprechen hören, darf nicht befremden; denn die drei Banditen haben, abgesehen von der ersten in der Ferne nicht hörbaren Frage keinen Laut von sich gegeben. — Es spricht ferner für den politischen Charakter des Anfalles, daß eine andere Veranlassung zu demselben gar nicht erdenklich ist.

— Das gestrige Konzert für Schleswig-Holstein, zu welchem Herr Stern den Saal seines Hotels unentgeltlich herzugeben die Güte gehabt hatte, war in Betracht der mit ihm zusammentreffenden Festlichkeiten und des Symphonie-Konzerts noch zahlreich genug besucht, und der Verlauf desselben ein recht erfreulicher. Sämmtliche Nummern des Programms kamen mit geringer Abweichung zum Vortrag. Der Allgemeine Männergesangverein unter Leitung des Herrn Musikdirektor Vogt war zwar nicht in der Vollzahl erschienen, ließ den Mangel der Stimmen aber in der Ausführung seiner drei Lieder nicht wesentlich empfinden. Herr Khalß sang seine beiden Lieder, obgleich nicht ganz disponirt, dennoch mit vielem Ausdruck und verschaffte ihnen die beifälligste Aufnahme. Herr Heller und Frau Titzenthaler waren sehr gut bei Stimme und trugen ihre Piecen recht wirksam vor, so daß sie, besonders „Das Sträußli" von Haas, zum lebhaftesten Beifall hinrissen. — Eine Mittheilung über den Reinertrag des Konzerts wird vorbehalten.

≃ Posen, 14. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zunächst die Wahl des Vorsitzenden für das begonnene Jahr vorgenommen. Von 27 anwesenden Mitgliedern stimmten 23 für den bisherigen Vorsitzenden, Justizrath Tschuschke, welcher die Wahl dankend annahm (die übrigen 4 Stimmen erhielt der Rechtsanwalt Pilet). Darauf folgte die Einführung der beiden neugewählten Stadtverordneten, Oberprediger Wenzel und Kaufmann Bernh. Jaffe, und deren Verpflichtung durch Handschlag an Eidesstatt. Alsdann wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden wiederum der Kanzleirath Knorr gewählt, welcher von 30 Stimmen 17 erhielt; 9 fielen auf den Dr. Cegielski, 3 auf den Rechtsanwalt Pilet und 1 auf den Kaufmann Annuß. — Vor dem Eintritt in die Tagesordnung hielt der Vorsitzende eine kurze Ansprache an die Versammlung. Er gedachte zuerst des jahrelangen Nationalitätskampfes im Osten, und des in neuester Zeit drohenden ähnlichen Kampfes im Westen; erwähnte dann unserer bereits über drei Jahre dauernden Verfassungskrisis, in Folge dessen auch das Kommunalleben zu keiner gedeilichen Entwickelung gelangen könne, und sprach schließlich die Ueberzeugung aus, daß die Stadtverordneten, was auch kommen möge, als pflichttreue Männer ihre Schuldigkeit thun würden.

Es wurde nun das Protokoll über die letzte Sitzung, in welcher der städtische Haushaltungsetat berathen war, verlesen. Nach demselben ist der Kämmereikassenetat in Einnahme und Ausgabe auf 120,061 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. festgestellt. Ein hier angeknüpfter Antrag, von den auf das Extra-Ordinarium gebrachten 7406 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. die Summe von 2406 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. dem Magistrat zur freien Disposition zu stellen, während der Rest nur mit Genehmigung der Versammlung verausgabt werden soll, wurde angenommen. Gleichzeitig wurde der Magistrat ersucht, die Steuerlisten einer genauen Prüfung unterwerfen zu lassen. — Hierauf wurde die Wahl der verschiedenen Fachkommissionen vorgenommen, die für das laufende Jahr in folgender Weise zusammengesetzt sind: 1) Kommission für Rechtssachen: die Herren Pilet, Walther, Janowicz, Lüpke und R. Asch; 2) Finanzkommission: Knorr, Annuß, Walther, Janowicz, B. H. Asch, Bielefeld, Mamroth, Löwinsohn, L. Jaffe, Dahlke, Magnuszewicz und Bernh. Jaffe; 3) Baukommission: Hebanowski, Feckert, Jeziorowski, Borchardt, R. Asch, Meyer und Schmidt; 4) Schulkommission: Cegielski, Meyer, Garfey, Matecki, Berger, Löwinsohn, Bernh. Jaffe und Wenzel; 5) Armenkommission: Handtke, Borchardt, Dahlke, Matecki, R. Asch, Berger, Löwinsohn; 6) Wahlkommission: Lüpke, Meisch, Galezewski und Lipschitz. Zu den ordentlichen Kassenrevisionen wurden die Herren Walther und Janowicz gewählt, während die außerordentlichen Revisionen der Vorsitzende sich selbst vorbehielt.

Eine besondere Kommission war damit beauftragt worden, Vorschläge wegen Besetzung der durch den Abgang des unbesoldeten Stadtraths v. Rosenstiel erledigten Stelle zu machen; dieselbe schlug den Stadtverordneten Annuß, die Minorität der Kommission den Rechtsanwalt v. Gizycki vor. Vor Eintritt in den Wahlakt erklärte der Stadtverordnete Annuß, er habe bereits der Kommission gegenüber geäußert, daß er nicht gewählt zu werden wünsche, und er wiederhole diesen Wunsch, weil seine anderweitigen geschäftlichen Verpflichtungen ihn an Uebernahme des Amtes behinderten, während das Interesse der Stadt die Wahl eines solchen Mannes erfordere, der seinen Gemeinsinn schon thatsächlich bewährt habe und mit den persönlichen und gewerblichen Verhältnissen der Stadt vertraut sei. Hierauf wurde nach einer kleinen Pause zu persönlicher Besprechung zur Wahl geschritten. Bei der ersten Abstimmung erhielten Annuß 14 Stimmen, v. Gizycki 14 Stimmen, Dahlke und Cegielski je eine Stimme; bei der zweiten Abstimmung theilten sich die Stimmen gleichmäßig auf Annuß und v. Gizycki; bei der dritten Abstimmung erhielt Annuß 14 und v. Gizycki 16 Stimmen, welcher somit zum unbesoldeten Stadtrath gewählt ist.

Von dem Stadtbaurath Wollenhaupt ist bekanntlich ein Projekt zur Anlage einer Wasserleitung ausgearbeitet worden, nach welchem die Stadt aus den Quellen bei Jerzyc mit Wasser versorgt werden soll. Es war demnächst beschlossen, vor Beginn des Baues den Ingenieur Moore in Berlin als Sachverständigen zu hören. Dieser hat sich gegen das Projekt ausgesprochen und hält zur ausreichenden Versorgung der Stadt mit Wasser die Aufstellung einer Dampfmaschine an der Warthe für nothwendig. Er hat sich gleichzeitig erboten, einen Plan zu dieser Anlage, die nach seinem Anschlage ungefähr 150,000 Thlr. kosten würde anzufertigen, für welche er den üblichen Satz von 2½ Prozent, also 3750 Thlr., verlangt, die der Magistrat in runder Summe auf 4000 Thlr. beantragt. Der Stadtbaurath Wollenhaupt sprach sich ebenfalls für den Mooreschen Plan aus, indem er ausführte, daß ihn nur die größere Billigkeit bei seinem Plane geleitet habe. Nach längerer Besprechung beschloß die Versammlung auf Antrag des Vorsitzenden, die für diesen Gegenstand gewählte Kommission zu beauftragen, zur Vervollständigung des Materials zunächst noch die Gutachten der städtischen Behörden aus den Orten einzuholen, für welche der genannte Ingenieur bereits solche Wasserleitungen angelegt hat. — Die Verpachtung des Theatergebäudes auf ein Jahr für 8 Thlr. pro Spielabend und die Verpachtung von 31 Brodverkaufsstellen für in Summa 490 Thlr. wurde von der Versammlung genehmigt. — Die Verpachtung der Jagd auf der Bociankawiese auf drei Jahre von 1864—66 an den Uhrmacher Hübner hierselbst für einen jährlichen Pacht von 8 Thlr. 10 Sgr. wurde genehmigt. Ein früher dagegen erhobener Einwand erledigte sich dadurch, daß der Magistrat eine Ministerialverfügung mittheilte, nach welcher den Gemeinden gestattet wird, auch Flächen unter 300 Morgen zu verpachten. — Den städtischen Boten und Krankenwärtern wurden Gratifikationen bewilligt; dagegen wurde die Pensionirung des Krankenwärters Stachowski vorläufig noch nicht genehmigt. — Für die Wittwe eines städtischen Beamten wurde eine Unterstützung von 60 Thlr. auf ein Jahr bewilligt. — Als Beisitzer zur Ersatzkommission wurden gewählt die Stadtverordneten R. Asch, Borchardt, v. Kaczkowski und Meisch, und zu Stellvertretern die Stadtverordneten Dahlke, Meyer, Jeziorowski und Lüpke.

Ein Antrag auf Einführung einer Abgabe unter dem Namen „Stättegeld" wurde dem Magistrat zur gutachtlichen Aeußerung überwiesen. — Die Verpachtung der Budenstellen links und rechts am Rathhause auf 1 Jahr vom 1. April d. J., erstere an den Schuhmacher Nowakowski für 62 Thlr., letztere an den Schuhmacher Klein für 90 Thlr., wurde genehmigt. — Schließlich ertheilte die Versammlung der Armenkassen-Rechnung pro 1861 auf Antrag der Finanzkommission Decharge. — Anwesend waren die Stadtverordneten Tschuschke (Vorsitzender), Annuß, B. H. Asch, R. Asch, Bielefeld, Borchardt, Cegielski, Dahlke, Feckert, Galezewski, Garfey, Graßmann, Handtke, Hebanowski, Bernh. Jaffe, L. Jaffe, Sam. Jaffe, Janowicz, v. Kaczkowski, Knorr, Löwinsohn, Lüpke, Magnuszewicz, Mamroth, Matecki, Meisch, Pilet, Schmidt, Walther und Wenzel. — Der Magistrat war vertreten durch den Oberbürgermeister Geh. Rath Naumann, die Stadträthe v. Chlebowski, Mamroth, Müller, Samter, v. Treskow und den Stadtbaurath Wollenhaupt.

l. — [Generalversammlung des Männerturnvereins.] Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Pilet, eröffnete die gestrige Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er die äußere, sehr günstige, und innere, weniger befriedigende Entwickelung betonte, denn in letzterer Beziehung bleibe es zu bedauern, daß die Betheiligung an den Turnstunden eine so geringe ist, obwohl es auch wieder lobend hervorgehoben werden müsse, daß der im Vereine herrschende Geist ein sehr guter sei. Das einzige Heil für den Verein ist es, eine eigene Turnhalle zu bekommen, darum wünsche er von Herzen, daß der Verein im laufenden Jahre dem ersehnten Ziele recht nahe kommen möge. Hierauf schritt der Verein zur Tagesordnung, indem die Wahl des Vorstandes für das laufende Jahr folgte. Nach dem Statut soll der Vorstand und der ihm beigeordnete Ehrenrath aus je 11 Mitgliedern bestehen; da der Verein aber im verflossenen Jahre zwei Singwarte gewählt hat, so sind es 12 Vorstandsmitglieder und müssen daher auch statutengemäß 12 Mitglieder im Ausschuß sich befinden; daher trug der Vorstand auf eine Abänderung der §§. 1 und 2 des Statuts an, was von der Versammlung auch genehmigt wurde. Der neugewählte Vorstand besteht aus den Herren: Pilet und Höltzenbein als Vorsitzende, Schild und Willenberg als Schriftwarte, Rosenthal und Schmidt als Turnwarte, Lucas und Lichtenstein als Kassenwarte, Platen und Biber als Geräthwarte, Bienwald und Borowicz als Singwarte. Zum Ehrenrath gehören die Herren: Esser, Fitzner, Kirsten, Kloß, Krieger, Lehmann, Oettinger, Pinski, Rabsilber, Rosenthal, Säcker, Wolkowitz. Zur Revision der Rechnung wurden gewählt die Herren: Oettinger, Pinski und Steinke. Mit einem „Gut Heil" auf den Turnwart schloß der Vorsitzende die Versammlung.

— Den deutschen Bühnenvorständen, also auch Herrn Direktor Keller hier, ist folgendes Cirkular zugegangen:

„Am 18. Januar 1864 ist es fünfundzwanzig Jahre her, daß Roderich Benedix sein erstes Stück: „Das bemooste Haupt", in Wesel zur Aufführung brachte, welches rasch die Runde über die deutschen Bühnen gemacht hat. Seit dieser Zeit hat derselbe mit Unermüdlichkeit, mit seltener Fruchtbarkeit und Erfindungsgabe nahe an Siebenzig Stücke geliefert, von denen ein großer Theil einen ungewöhnlichen Erfolg hatte. Ohne die Stücke von Benedix würde das deutsche Repertoire eine empfindliche Lücke gehabt haben. Diese Stücke sind meist Originalarbeiten, echt deutsch, durchweg von streng sittlichem Gehalt und erreichen mit den geringsten Mitteln ihre größten Erfolge. Benedix große Verdienste sind demnach wohl nicht abzuleugnen. Sollte er nicht Anspruch haben, daß ihm zur Feier der 25jährigen Aufführung seines ersten Stückes eine Anerkennung gezollt werde? Er hat Tausende erfreut, auf die edelste Weise erfreut, soll man ihm nicht wieder eine Freude an diesem Tage bereiten? Die Unterzeichneten wollen diesen Versuch machen."

Sie wenden sich an alle deutsche Bühnenvorstände mit der ergebensten Bitte, am 18. Januar 1864 ein älteres Stück von Benedix als Benefiz für ihn zu geben, oder wenn dies die Verhältnisse einzelner betreffenden Hofbühnen nicht gestatten sollten, auf andere Weise wie durch Vorführung von Novitäten, ihm eine außergewöhnliche Vergünstigung zu gewähren. Da die deutschen Bühnenvorstände gewohnt sind, mit ihrer Kraft einzutreten für Alles, was der Kunst förderlich ist, so glauben die Unterzeichneten, daß auch diese Bitte eine wohlgeneigte Aufnahme finden wird. Mit dem Ersuchen, die Antwort auf dieses Gesuch dem mit unterzeichneten Dr. v. Küstner in Leipzig, Elsterstraße Nr. 3., zugeben zu lassen, zeichnen in vorzüglichster Hochachtung und Ergebenheit. Leipzig, den 29. November 1863.

Dr. Eduard Devrient, Direktor des Hoftheaters zu Karlsruhe. Hofrath Kleinschmidt, Rechtsanwalt in Leipzig. Dr. v. Küstner, General-Intendant der Königl. Schauspiele zu Berlin. a. D. Dr. H. Laube, Direktor des Hofburgtheaters in Wien. v. Puttlitz, Intendant des Hoftheaters zu Schwerin. Prof. Dr. Theodor Ruete, Geh. Medizinalrath d. Z. Rektor der Universität in Leipzig. R. Wirsing, Direktor des Stadttheaters zu Leipzig.

Hier wird in Folge dessen am 18. d. M. „Dr Wespe" von Benedix zur Aufführung kommen.

k Buk, 12. Janar. [Feuer.] Noch ist der Schutt auf den Brandstellen nach dem am 6. d. M. hier stattgefundenen Brande nicht ganz erkaltet, und schon wieder muß ich von einem solchen Unglücke berichten. — Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr brach in einem Stalle der Wittwe Gronkowska, Nr. 50 in der Posener Straße, Feuer aus, welches alsbald so um sich griff, daß außer diesem Stall drei Wohnhäuser vollständig niederbrannten und ein viertes Haus zum Theil eingerissen werden mußte. Boshafte Brandstiftung ist auch bei diesem Falle wahrscheinlich; man hat auch einen Mann, den Schuhmachergesellen Politzki, in Verdacht und verhaftet. Die Untersuchung wird ergeben, in wie weit dieser Verdacht begründet ist. — Drohungen sind vorangegangen, weshalb viele Familien ihr Mobiliar aus den bedrohten Stadttheilen fortbrachten.

Der Herr Regierungsrath Raffel und der Herr Polizeirath Rose aus Posen, hier anwesend, wie ich höre, wegen der hier in kurzer Zeit stattgefundenen Brände, befanden sich am Orte der Gefahr. Herr Rose leitete mit dem Herrn Distrikts-Kommissarius Dietrich die Rettungs- resp. Lösch-Anstalten und sorgte für Aufrechthaltung der Ordnung. Der Ortsbürgermeister ist krank, konnte daher nicht auf der Brandstelle erscheinen.

* Obornik, 11. Januar. Auch unser sonst so freundlicher Kreis theilt jetzt das Schicksal seiner ihn umgebenden Gegend, er ist kalt und todt, seine Lebensadern sind zu Eis erstarrt und sein Antlitz ist mit einem sehr dünnen, fadenscheinigen, weißen Schneeschleier bedeckt. Da zieht sich denn auch der Mensch mit beschränktem Unterthanenverstand zurück aus der erstarrenden winterlichen Kälte, um das wenige, was er in diesem Artikel besitzt, nicht einfrieren zu lassen, in die trauliche Stube, und giebt sich der lieblichen Umarmung eines wärmestrahlenden Ofens hin. So auch wir. Obgleich wir nicht Anspruch machen können, zu den zünftigen Diplomaten gerechnet zu werden, so thaute doch jener beschränkte Unterthanenverstand, den wir unser nennen, in der erhitzten Athmosphäre unseres Ofens etwas auf, und überschritt seine Grenzen durch folgende Betrachtung.

Wie ist es doch in unserm Kreise seit ein Paar Jahren so still in all denjenigen Thätigkeiten, welche durch bessere Verkehrswege, Erleichterung von solchen Lasten, die Handel und Wandel bedrücken und beschränken 2c., dem friedlichen Menschen und Bürger es möglich machen, sich durch den Gewinn des schnöden Mammon eine fortschrittliche Unabhängigkeit und ein behagliches Dasein während seines kurzen Aufenthalts auf unserem Wandelstern zu erwerben. Wie sie so sanft ruhen, alle jene vielen weltverbessernden Pläne einer vergangenen viel versprechenden Zeit. Da munkelte man und redete viel von den Anstalten und Anstrengungen, die gemacht werden sollten, um den sehr hohen Brückenzoll unserer herrlichen Warthabrücke fortzuschaffen oder zu erniedrigen, welcher ganz ihrem Zwecke entgegen, statt den Verkehr des Landes mit unserer braven Stadt Obornik zu vermehren, denselben verhindert, durch den hohen Zoll, und die Wagenburgen an jedem Markttage statt in der Stadt vor der Stadt halten läßt, obgleich besagte Brücke der Provinz übergeben, und vor und hinter derselben kaum eine Viertelstunde entfernt Chausseehäuser ihren landesüblichen Tribut für die durchlaufenden Chausseen nach Samter, Rogasen und Posen fordern. Dann hieß es wieder, in kürzester Zeit sollte das dicht hinter der Stadt befindliche Chausseehaus nach Rogasen weiter entfernt werden, weil die Brücke nur 10 Minuten, und das andere Chausseehaus nach Posen höchstens ¼ Stunde entfernt, so daß ein Wagen, der diese halbe Meile hin und zurück fährt, gerade 19 Sgr. zu zahlen hat. Wir könnten noch viele solche stille todte bis jetzt unerfüllt gebliebenen Hoffnungen aufzählen, als da sind: neue Chausseeprojekte, mangelnde Wegebesserungen, Pferdezuchtvereine 2c. 2c., aber Friede ihrer Asche.

Aber wir wollen nicht bloß die negative Seite des Bildes zeigen. Es ist auch manches Positive geschehen; das politische Vereinswesen ist gefördert worden, wovon wir freilich bis jetzt wenig Gewinn gesehen haben; denn wir haben dadurch nichts erlangt, als die Spaltung und die daraus von selbst folgende Schwächung der deutschen Partei.

Aber es soll nun einmal in „Gesinnung" gemacht werden; die Böcke müssen von den Schafen gesondert sein, darauf beruht das Heil der Welt. Und um dies zu erreichen, müssen die Schafe protegirt, die Böcke verfolgt werden, bis sie reuig ihr „pater peccavi" ausrufen. Als sprechende Thatsache möge angeführt werden, daß man z. B. liberalen Wahlmännern Koncessionen entzieht, etwa die einer Dorfschenke, wenn sie auch seit Menschengedenken besteht. Denn Strafe muß sein! —

B Aus dem Schrimmer Kreise, 12. Januar. [Untersuchung.] Wiederum wurde vor einigen Tagen ein Kommissarius unseres Kreisgerichts auf Requisition des Staatsgerichtshofes zu Berlin nach Jaraczewo entsandt, um daselbst in dem Hochverrathsprozeß ferneren Beweis durch Vernehmung von Zeugen zu erheben. Da an 15 Zeugen zu vernehmen waren, so ist der Termin in loco anberaumt worden. — Der ebenfalls des Hochverraths beschuldigte Probst Andersz zu Jaraczewo ist inzwischen nach einer mehrmonatlichen Haft aus der Hausvoigtei zu Berlin entlassen, gestern in seine Heimath zurückgekehrt. — Nach einer Bekanntmachung der Ortsbehörde zu Schrimm werden die dortigen Gast- und Schankwirthe an die Befolgung einer bereits früher daselbst publicirten Lokal-Polizeiverordnung erinnert, wonach dieselben bei namhafter Geldstrafe verpflichtet sind, an finstern Abenden die Eingänge zu ihren Lokalen zu erleuchten. Ein Beweis also, daß die öffentliche Straßenbeleuchtung in Schrimm zur Zeit noch ungenügend resp. unzureichend ist.

Bromberg, 13. Januar. Herr v. Sänger auf Grabowo als stellvertretender Vorsitzender des landwirthschaftlichen Centralvereins, ladet alle Mitglieder desselben zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf Sonnabend den 16. d. Mts. Vormittags 11 Uhr im bisherigen Sessionslokale ein. Zweck der Versammlung ist, dem verehrten, nach vieljähriger Wirksamkeit aus unserer Mitte scheidenden bisherigen Präsidenten des Vereins, dem Herrn Regierungspräsidenten Frhrn. v. Schleinitz, auch von Seiten der Vertreter der hiesigen Landwirthschaft eine Ehrenbezeugung darzubringen. — Nach der Sitzung werden die Anwesenden sich zu einem gemeinschaftlichen, zu Ehren des Herrn Präsidenten im Krauseschen Hotel zu veranstaltenden Diner vereinigen.

— Der im hiesigen Kreisgerichtsgefängnisse wegen Diebstahls, Meuterei und Verdachts der Thäterschaft des in der Lomnitzer Haide verübten Mordes verhaftete Zuchthaussträfling Kierski hatte vor einigen Tagen wieder seine Fesseln und die eisernen Traillen seiner Zelle mit einem ausgezahnten Messer, das ihm durch Mitgefangene zugesteckt worden, durchgefeilt. Als so Alles zu seiner Flucht vorbereitet war, kam ein Gefängnißwärter dahinter und vereitelte dieselbe.

≃ Wongrowitz, 13. Januar. [Haussuchung und Gefangennahme.] Der Gutsbesitzer Kierski auf Briesen ist nach zuvor stattgehabter Haussuchung am vergangenen Sonnabend in starker polizeilicher Begleitung hierher in das Stadtgefängniß transportirt worden.

Angekommene Fremde.

Vom 13. Januar.

PRIVAT-LOGIS. Gutsbesitzer v. Bieganski aus Lukowo, St. Martin Nr. 2; Beamter a. D. Opienski aus Warschau, Taubenstraße Nr. 7.

KRUG'S HOTEL. Kaufmann Koehnert aus Greiz, Maurermeister Buchwald aus Landsberg a./W.

DREI LILIEN. Vorwerksbesitzer Kowalski aus Gniewkowo.

EICHENER BORN. Kantor Kannitzer aus Korckegyhaza, die Kaufleute Cohn aus Driesen, Flatau aus Peysern und Kronheim aus Samoczyn, Gefangen-Inspektor Hübner aus Pleschen.

BAZAR. Probst Klainert aus Dubin, die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Miloslaw, v. Byszewski aus Polen und v. Zakrzewski aus Osiek.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzerin Frau Karlowska aus Cierniak und Mittelstädt aus Napruszewo, die Gutsverwalter Szlagowski aus Pawlowo und Leuschner aus Babin.

Vom 14. Januar.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Geheimer Rath Dr. Langenbeck und Fabrikant Thielemann aus Berlin, die Kaufleute Bernhard aus Glogau und Uhlig aus Auerbach.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Direktor Lehmann aus Nitsche, Landrath

(Fortsetzung in der Belage.)

v. Massenbach aus Samter, die Rittergutsbesitzer v. Poncet aus Tomysl und v. Tempelhoff aus Dombrowko, Reg. Geometer Ulrich aus Bojanowo, Landrath Nobiling aus Gr. Ludom, die Kaufleute Tietz aus Driesen, Westphal aus Plauen, Schneider aus Leipzig, Magnus, Rosenthal, Loewe, Ebers und Fabian aus Berlin, Cholzen aus Mainz, Loewe aus Bremen und Kubitzki aus Meerane.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Dobrzycki aus Bomblin und v. Rosnatzki aus Warschau, die Kaufleute Nestel und Nöseler aus Breslau, Koch aus Leipzig und Thoenemann aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer Itzig aus Breslau, Kanzleirath Gosau aus Düsseldorf, Mühlenbauer Zwanzig aus Berlin, die Kaufleute Haber und Dr. Traube aus Ratibor, Gutsbesitzer v. Zajączkowski aus Inowraclaw.

HOTEL DU NORD. Probst v. Breanski aus Tarnowo, die Rittergutsbesitzer v. Jarochowski aus Kl. Sokolniki, v. Wierzbicki aus Czysciec, v. Gorzenski nebst Frau aus Gembice und v. Komierowski aus Staremiasto.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer v. Krzyzanski aus Bielawy, Bürger v. Gliszczynski aus Gozdanin, die Kaufleute Teubner aus Dresden und Penzhorn aus Berlin.

BAZAR. Gutspächter v. Prądzynski aus Rusiec, die Gutsbesitzer Frau v. Dziembowska aus Kludzin und v. Roznowski aus Sarbinowo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Skalawski aus Slomczyn, v. Wichlinski aus Unie, v. Skorzewski aus Radlowo und Lichtwald aus Bednary, Gutspächter Markowski nebst Frau aus Murzynowo koscielne.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Krucz aus Czarnikau, Wolffsohn aus Filehne, Labisch aus Samter, Witkowski aus Czerniejewo, Posner aus Betsche, Wreschner aus Obornik und Kutter aus Breslau, Wirthschafts-Inspekt. Biberstein aus Sliwno, Rabbiner Dr. Moritz aus Böhmen.

EICUBORN'S HOTEL. Maurermeister Boetler aus Mogilno.

DREI LILIEN. Kaufmann Cronheim aus Fraustadt.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

GERMANIA.

Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Stettin.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Court.

	1863.		1862.		1863 mehr als 1862.	
	Zahl der Anträge.	Kapital in Thlr. Pr. Crt.	Zahl der Anträge.	Kapital in Thlr. Pr. Crt.	Zahl der Anträge.	Kapital in Thlr. Pr. Crt.
1) Neue Anträge im Monat Dezember	1,434	1,026,820	1,122	708,832	312	317,988
2) Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende Dezember . . .	18,585	11,612,948	11,851	7,319,596	6,734	4,293,352
3) Abgewiesene Anträge vom 1. Januar bis Ende Dezember .	3,271	2,231,080	2,587	1,582,897	684	648,183
	Versicherungen		Versicherungen		Versicherungen	
4) Reiner Zuwachs vom 1. Januar bis Ende Dezember . . .	12,796	7,130,432	7,847	4,607,210	4,949	2,523,222
5) Versicherungsbestand Ende Dezember	33,222	18,826,540	20,426	11,696,108	12,796	7,130,432

Stettin, den 7. Januar 1864.

Die Direktion.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen.

Posen, den 11. Januar 1864, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Fleischermeisters **Johann Paßtalski** zu **Posen** ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktionskommissarius Lieutenant a. D. **Jobel** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 26. Januar d. J.
Mittags 12 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Gerichtslokal anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 26. Januar c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 4. Februar c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 16. Februar d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Gerichtslokale zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Doenniges, Engelhardt** und **Giersch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung des neuen vollständigen Chausseegeld-Erheber-Etablissements **Dusin** bei den **Dusiner** Abbauten und Nummerstein 8,97 auf der **Dolzig-Gostyner** Provinzial-Chaussee, soll an den Mindestfordernden verdungen werden, und ist hierzu ein Termin

auf den 23 Januar 1864
Vormittags 10 Uhr

im *Weber*schen Gasthofe zu **Schrimm** anberaumt, wozu qualificirte Unternehmer eingeladen werden mit dem Bemerken, daß nach beendeter Licitation keine Nachgebote angenommen werden.

Die Anschläge und Zeichnungen nebst Licitationsbedingungen können täglich Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Schrimm, am 28. Dezember 1863.

Der Wege-Bauinspektor ***Lange.***

Berlinerstraße Nr. 27/6 ist zu verkaufen.
C. A. Seidemann.

Etablissement Victoria-Park unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Königsstraße Nr. 18.** ***E. Tauber.***

Ein **Rittergut** bis zum Preise von 60,000 Thlrn. und ein **Rittergut** bis zum Preise von 200,000 Thlrn. wird ohne Einmischung dritter Personen zu kaufen gesucht.

Offerten mit der genauesten Preis-Angabe, Zahlungsbedingungen, Größe und näherem Verhältnisse sind in **Görlitz** poste restante unter der Chiffer 4528 K. portofrei einzusenden.

Es wird ein Gut von 1000 bis 2000 Morgen, in der Provinz, zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer werden ersucht, einen genauen Anschlag, Preis, Anzahlung, Stand der Hypotheken, Angabe der Gebäude in der Expedition dieser Zeitung niederlegen zu wollen unter der Chiffre ***H. Z.***

Unterhändler werden verbeten. Diskretion zugesichert.

5 Stück schwere **Mastschweine** und 3 Stück **fette Ochsen** stehen auf dem Dominium ***Sokolnik,*** Kreis **Wreschen**, zum Verkauf.

Die

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

mit einem **Grundkapital** von

3,000,000 Thalern und 300,000 Thalern Reserven

übernimmt **Versicherungen gegen Feuersgefahr** auf **Mobiliar, Waaren, Vieh, Ernte, Inventar,** überhaupt auf

bewegliche Gegenstände und Gebäude,

sowohl in **Städten** als **auf dem Lande**, gegen angemessene **billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämie.**

Jede gewünschte Auskunft so wie Antragsformulare werden von den Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwilligst ertheilt.

Posen, den 31. Dezember 1863.

J. Winter, Hauptagentur **Lissa.** — **Rudolph Rabsilber,** Hauptagentur **Posen.**

Spezialagenten in **Posen:**

Herr ***Eduard Jeenicke.*** — Herr ***Louis Rosenberg.***
" ***Carl John.*** — " ***Julius Cohn.***

70 Schock Rohr

zu verkaufen auf der Probstei zu **Tarnowo.**

Hemden

für Damen, Herren und Kinder, **Damenjacken, Pantalons, Hauben, fertige Betteinschütte, Bezüge** 2c., **fertige Kinderwäsche** aller Art, **böhm. Bettfedern** und **Daunen** in bester Qualität und billigst

Robert Schmidt

vorm. **Anton Schmidt,**
(Wäsche-Fabrik),
Markt Nr. 63.

Am 4. d. Mts. haben wir die sterblichen Ueberreste des hierselbst am Neujahrstage Abends plötzlich verstorbenen königl. Kreisphysikus und Santiätsrathes Dr. **Paul Unger** zur Gruft begleitet.

Wie beliebt der Verstorbene gewesen, davon zeugte das große Publikum, welches sich aus der Stadt und Umgegend ohne Unterschied der Konfession dem Leichenzuge anschloß.

Der Verstorbene hat sich nicht allein als treuer Staatsbürger, Arzt und Mensch ausgezeichnet, sondern er war auch einer von jenen seltenen Erscheinungen, die einen großen Theil ihres Erwerbes zu Unterstützungen von Armen und Hilfsbedürftigen mit Freude und im Stillen hingeben.

Sein Andenken werden wir stets ehren!

Trzemeszno, den 10. Januar 1864.

Der Magistrat.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn Herrn R. Uttech in Groß-Logisch. Eine Tochter dem Kreisdeputirten v. Reuß in Lossen, Hrn. L. v. Braunschweig in Kniewen.

Todesfälle. Kapell-Musikus C. Oelschig in Berlin. Kaufmann J. F. Weber in Berlin. Oberst a. D. Th. Heuseler in Mainz. Maj. a. D. Fr. H. v. Bredow in Senzke. Kämmerer a. D. Chr. L. Gottschlag in Sonnenburg.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag. Auf vielseitiges Verlangen auswärtiger Herrschaften: **Die Marquise von Vilette,** oder: **Ein Ball unter Ludwig XIV.** Dr.-Schauspiel in 5 A. von Ch. Birchpfeiffer.

Freitag, auf Verlangen: **Der Wasserträger,** oder: **Die drei gefahrvollen Tage in Paris.** Große Oper in 3 Akten von Cherubini.

In Vorbereitung: **Moderne Vagabunden.** Große Posse.

Der königl. Landrath des Anklamer Kreises, Herr von Oertzen,

äußert sich über den **Fenchel-Honig-Extrakt** von Herrn **L. W. Egers** in **Breslau,** (Niederlage desselben für **Posen** nur allein bei ***Amalie Wuttke,*** **Wasserstraße Nr. 8/9,** in nachstehendem ehrenvollen Schreiben:

„Herrn Kaufmann **Jente** in **Anklam** (Depositair des Schles. Honig-Extrakts von **L. W. Egers in Breslau.**

„In der Voraussetzung, daß dies vielleicht von einigem Werth für Sie sein mag, kann ich es mir nicht versagen, Ihnen mitzutheilen, daß der neulich bei einem heftigen Katarrh und sehr quälendem Krampfhusten, an dessen schleuniger Beseitigung mir sehr gelegen war, von Ihnen bezogene Schlesische Honig-Extrakt (von Herrn **L. W. Egers** in Breslau) mir überraschend gute Dienste geleistet hat, so daß ich den Gebrauch dieses angenehmen Mittels für ähnliche Beschwerden angelegentlich empfehlen kann. — Ein guter Bekannter, dem ich den Gebrauch dieses Honigs empfahl und davon mittheilte, hat sich ebenfalls sehr befriedigt über die Wirkung gegen mich ausgesprochen. Ich überlasse Ihnen, von Vorstehendem jeden Ihnen angemessen scheinenden Gebrauch zu machen.

„**Anklam**, den 4. November 1863. **Der königliche Landrath von Oertzen.**"

Den Originalbrief haben wir gesehen.

Die Expedition der Schles. Zeitung.

I. Sinfonie-Soirée.

Sonnabend den 16. Januar 1864
Abends präcise 7½ Uhr.

Im Stern'schen Saale
Casino.

Programm.

1) **Sinfonie D-dur** von **Haydn.**
2) **Musik zu Egmont** von **L. v. Beethoven.**

mit verbindendem Text von Mosengeil, unter gefälliger Mitwirkung der **Opernsängerin** Frau **Tietzenthaler** u. des Schauspielers Hrn. **Leon Hess.**

Abonnement-Billets zu **nummerirten Sitzplätzen für alle 3 Soiréen à 1 Thlr.**; so wie **einzelne Billets** zu **nummerirten Sitzplätzen à 15 Sgr.** und **unnummerirte Billets à 10 Sgr.** sind in der **Hof-Musikhandlung** der Herren ***Ed. Bote & G. Bock*** zu haben.

Radeck.

Sapiehaplatz Nr. 7. **D. Fromm's** Sapiehaplatz Nr. 7.

wohlschmeckende Fleischwaaren, direkt aus Hamburg und stets frisch, sind sämmtlich koscher und unter Aufsicht des dortigen Rabbinats angefertigt. Demnächst halte empfohlen:

Hamburger Rauchfleisch, Roulade, Rinderschinken, Gänsebrüste, Preßgänse, Gänsekeulen, Schlack-, Knobel-, Trüffel-, Leber-, Salami-Wurst, Wiener, Fraustädter und Lungen-Würstchen.

NB. Sämmtliche Fleischwaaren sind mit dem Siegel des betreffenden Rabbinatsverwesers versehen.

Mein assortirtes Lager feiner und feinster

echt chinesischer Thee's

halte ich zur Saison besonders empfohlen.

Staubfreien Theegrus

von schwarzen Thee's verkaufe à Pfd. 20 Sgr.

D. Fromm,
Sapiehaplatz Nr. 7.

Frische Austern

bei ***Leopold Goldenring.***

Täglich frische Austern
bei **Carl Schipmann Nachf.**

Von dem beliebten **Neisser Confect** empfingen frische Zusendung und empfehlen ***Frenzel & Co.,*** Breslauerstr. 38.

Wegen Versetzung ist ein Mahagoni-Flügel, Schreibpult mit zwei Wäschschüben und Aufsatz, ein Kinderwagen auf Federn, Kinderbettstelle und Wiege, Moderateurlampe u. a. Gegenstände zu verkaufen, Halbdorfstr. 15, 2 Treppen; auch ist die Wohnung bis Ostern zu verm.

Schifferstr. Nr. 12 Parterre ist 1 freundlich möblirtes Zimmer sofort oder vom 1. Februar cr. zu vermiethen.

☞ Als ***Fabrikinspektor*** resp. Geschäfts- und Rechnungsführer wird für ein ***Dampfmühlen-Etablissement*** nebst Ziegelei und Thonwaarenfabrik ein umsichtiger Mann aus dem ***Oekonomen-*** oder ***Geschäftsstande*** unter günstigen Bedingungen zu engagiren gewünscht.

☞ Ferner können einige ***Mühlen-Werkführer*** und ***Ziegelmeister*** vortheilhafte Stellen erhalten.

Nachweis:
A. Goetsch & Co. in **Berlin,**
Neue Grünstrasse 43.

Ein umsichtiger zuverlässiger Mann, am liebsten im gesetzten Alter, findet dauernde Stellung bei ***H. Müldauer.***

Eine Direktrice für ein Putzgeschäft, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wird für eine Provinzialstadt gesucht. Reflektirende wollen sich bei Hrn. ***Emil Aronsohn,*** Markt 97 hier, melden.

Ein Lehrling findet Aufnahme in **Elsner's** Apotheke.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Vergolder lernen will, kann sofort eintreten beim Vergolder ***Jacobsohn,*** Ziegenstraße 22.

Ein junger Mann sucht eine Stellung als Buchhalter, am liebsten in einem Holzgeschäft, Schneidermühle 2c. Adressen nimmt der Apotheker ***Toltz* in *Kurnik*** entgegen.

Auf dem Dom. ***Owieczki*** p. **Gnesen** wird zu Neujahr ein unverheiratheter, in der Baumzucht und im Gemüsebau erfahrener Gärtner gesucht. Persönliche Meldungen bei ***Jos. Schwarzenski,*** **Posen,** Büttelstraße Nr. 20.



2 Thaler Belohnung.

Ein brauner Jagdhund mit weißer Brust und weißen Pfoten, auf den Namen Milo hörend, ist gestern abhanden gekommen. Dem Wiederbringer obige Belohnung St. Martin Nr. 76.

Verein christlicher Handlungsgehülfen.

Donnerstag den 14. Januar kein Vortrag.

THALIA.

Sonnabend den 16. Januar: **Dramatische Vorstellung und Tanzkränzchen.** Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Donnerstag den 14. Januar

General-Versammlung des Krankenkassen-Vereins zur Berathung und Vollziehung der Statuten.

Lambert's Salon.

Sonnabend den 16. Januar

großer Maskenball

mit und ohne Maske.

Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse für Herren 10 Sgr., Damen 7½ Sgr. Vorher bis Abends 5 Uhr sind Billets für Herren à 7½ Sgr., Damen à 5 Sgr. bei Herrn **Baltes**, Friedrichsstraße Nr. 31, und im Ball-Lokale selbst zu haben.

Für **Maskenanzüge** ist gesorgt. Demaskiren nach Belieben.

Donnerstag den 14. d. **Eisbeine** bei ***A. Lindner,*** Wallischei a. d. Brücke.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 14. Januar 1864.

Fonds. Posener 3½% alte Pfandbriefe 96¼ Br., do. 4% neue do. 94⅜ Br., do. Rentenbriefe 94⅜ Br., polnische Banknoten 86 Gd.

Wetter: trübe.

Roggen flau, p. Jan. 29⅛ Br., 29 Gd., Jan.=Febr. 29⅛ Br., 29 Gd., Febr.=März 29¼ Br., 1/12 Gd., März=April 29½ Br., ⅓ Gd., Frühjahr 30 Br., 29⅞ Gd., April=Mai 30½ Br., ¼ Gd.

Spiritus (mit Faß) behauptet, gekündigt 12,000 Quart, p. Jan. 13 1/24 Br. u. Gd., Febr. 13 5/24 Br., ⅙ Gd., März 13 5/12 Br., ⅜ Gd., April 13⅞ Br., ⅝ Gd., Mai 13⅞ Br. u. Gd., Juni 14⅙ Br., 1/12 Gd.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 14. Januar 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 13.			Not. v. 13.
Roggen, flau.			Loko	11 1/12	11⅙
Loko	36	36	Januar	11	11⅛
Januar	35	35	Frühjahr	11⅛	11 5/24
Frühjahr	35¼	35½	Fondsbörse: matt.		
Spiritus, matt.			Staatsschuldscheine	88	88
Loko	14 5/24	14¼	Neue Posener 4%		
Januar	14 5/24	14¼	Pfandbriefe	93¾	93½
Frühjahr	14⅝	14⅝	Polnische Banknoten	86⅛	86
Rüböl, gedrückt.					

Stettin, den 14. Januar 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 13.			Not. v. 13.
Weizen, unverändert.			Mai=Juni	35	35½
Loko	54¾	54½	**Rüböl**, matt.		
Januar	54⅛	54⅛	Januar=Februar	10⅞	10⅞
Frühjahr	56¼	56¼	April=Mai	11	11
Roggen, flau.			**Spiritus**, matt.		
Loko	33¾	34⅛	Januar	13⅞	13⅞
Januar	33⅛	34	Frühjahr	14⅓	14⅜
Frühjahr	34¼	34⅞	Mai=Juni	14⅔	14¾

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Januar. Wind: OSO. Barometer: 28⁶. Thermometer: früh 13° —. Witterung: hell, ziemlich strenger Frost.

Es scheint, als seien einige größere Spekulanten durch den flauen Verlauf der jüngsten Märkte entmuthigt worden und heute, als Verkäufer für Roggen auf entferntere Termine mit größeren Quanten in den Markt getreten, was natürlich zu abermaligem Rückgange der Preise den Anstoß gab. Meisthin ist ein dieser Art motwirter Druck selten dauerhaft und eine Reaktion gegen denselben würde deshalb auch nicht auffällig sein. Unsern im Ganzen noch immer flauen Ansichten für die Zukunft würde das keinen Abbruch thun. Der Umsatz war ziemlich ausgreifend zu den billigeren Kursen. Loko ist fortwährend wenig Handel, Preise werden mühsam zu halten gesucht.

Rüböl besonders auf nahe Lieferung durch Ueberfluß an Waare unter Druck erhalten, hat sich trotz des strengen Frostes kaum behauptet. Umsatz schwerfällig. Gekündigt 100 Ctr.

Spiritus mehr angeboten als begehrt, daher Preise zu Gunsten der Käufer bei ziemlich gutem Verkehr. Gekündigt 10,000 Quart.

Weizen: vernachlässigt.

Hafer: loko mehrseitig angeboten, Termine matt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 58 Rt. nach Qualität, weiß. bunt. poln. 54 a 55 Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko neuer 36½ a 36⅝ Rt. ab Bahn bz., exquisit 36¾ Rt. do., Jan. 35¼ Rt. bz. u. Br., 35⅛ Gd., Jan.=Febr. 35⅛ a 35 bz., Febr.=März do., Frühjahr 35¾ a 35½ bz. u. Br., 35⅝ Gd., Mai=Juni 36⅜ a 36 bz. u. Gd., 36¼ Br. (gestern ist Mai=Juni auch 36¼ Rt. gehandelt), Juni=Juli 37¼ a 37 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 23 Rt. nach Qualität, Jan. 22 Rt. Br., Jan.=Febr. do., Frühjahr 22 11/12 bz., Mai=Juni 23¼ bz., Juni=Juli 23¾ Br., Juli=Aug. 24 Br., Aug.=Septbr. 24¼ Br.

Erbsen (p. 25 Schffl.) Kochwaare 37 a 48 Rt.

Winterraps 83 a 85 Rt., Winterrübsen 82 a 83 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko flüssiges 11¼ Rt., gefrorenes 11⅛ Rt., Jan. 11⅛ a 11 1/12 bz. u. Br., 11 Gd., Jan.=Febr. 11 bz., Febr.=März 11⅛ Br., 11 Gd., April=Mai 11 5/24 a 11⅙ bz. u. Gd., 11 5/24 Br., Mai=Juni 11¼ bz. u. Gd., 11 7/24 Br., Septbr.=Oktbr. 11 13/24 a 11½ bz.

Leinöl loko 13⅝ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14¼ Rt. bz., Jan. 14¼ a 14 5/24 a 14¼ bz., Br. u. Gd., Jan.=Febr. do., Febr.=März 14 7/24 a 14¼ a 14 7/24 bz. u. Gd., 14⅓ Br., April=Mai 14 17/24 a 14⅝ bz. u. Gd., 14⅔ Br., Mai=Juni 14 23/24 a 14⅞ bz., Br. u. Gd., Juni=Juli 15 7/24 a 15¼ bz. u. Gd., 15⅓ Br., Juli=Aug. 15 7/12 a 15½ bz. u. Gd., 15 7/12 Br., Aug.=Septbr. 15⅝ a 15 19/24 bz. u. Gd., 15⅚ Br.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅚ a 3 7/12, 0. u. 1. 3 7/12 a 3¼ Rt., Roggenmehl 0. 3 a 2⅔, 0. und 1. 2 7/12 a 2¼ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 13. Januar. [Amtlicher Börsenbericht.] Klare Luft. Thermometer: Morgens — 14° R. Mittags — 8° R.

Weizen behauptet, loko p. 85pfd. gelber 51—54½ Rt. bz., bunter 53—54 bz., weißb. 55 bz., 83/85pfd. gelber p. Frühjahr 56⅜, ¼ bz. u. Gd., Mai=Juni 57¼ bz. u. Br., 57 Gd.

Roggen matt, p. 2000pfd. loko 33¾—34⅛ Rt. bz., Jan.=Febr. 34 Gd., Frühjahr 35 Br., 34⅞ Gd., Mai=Juni 35½ Br., Juni=Juli 36¾ Br.

Gerste loko p. 70pfd. märk. 30¼, ½ Rt. bz., Frühjahr 69/70pfd. märk. 32 Br., 31 Gd., pomm. 30 Br., 29½ Gd.

Hafer, 47/50pfd. p. Frühjahr 24 Rt. Br., 23¾ Gd.

Erbsen, kleine Koch= loko 37—37½ Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
52—55	32—35	28—31	22—25	36—38.

Heu 17½—22½ Sgr. Stroh 6—7 Rt. Kartoffeln 14—15 Sgr.

Rüböl stille, loko 11 Rt. Br., Jan.=Febr. u. Febr.=März 10 11/12 Br., April=Mai 11 1/12 bz., Br. u. Gd.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 13⅝ Rt. bz., Jan. ohne Faß 13⅞ bz., Jan.=Febr. 13⅞ Gd., Febr.=März 14 1/12 Br., 14 1/24 bz. u. Gd., Frühjahr 14 5/12 bz., Br. u. Gd., Mai=Juni 14¾ Br.

Blauholz, Domingo 2 Rt. bz.

Leinöl loko inkl. Faß 13⅓ Rt. Br., bei Kleinigk. 13⅓ bz.

Leinsamen, Memeler 9⅛ bz. (Ostſ.=Ztg.)

Breslau, 13. Januar. [Produktenmarkt.] Wetter: schön, Frost. Wind: Ost, früh 11° Kälte. Barometer: 28" 1½'". Der Geschäftsverkehr zeigte sich im Allgemeinen gegen gestern wenig verändert, deshalb behalten die Zufuhren nur mittelmäßigen Umfang.

Weizen war preishaltend, wir notiren: p. 84pfd. weiß. schles. 52—67 Sgr., gelb. 52—60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Roggen fand seitens des Proviant-Amts mehr Beachtung, p. 84pfd. mit 38—42 Sgr. bz., feinster über Notiz bz.

Gerste wenig umgesetzt, p. 70pfd. 30—34 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer stille, p. 50pfd. 27—29 Sgr.

Kocherbsen stark offerirt, 48—50 Sgr., Futter= 44—46 Sgr. p. 90pfd.

Bohnen, galiz. 60—64 Sgr., schles. 65—72 Sgr. p. 90pfd.

Wicken 44—48 Sgr.

Oelsaaten schwach behauptet, Winterraps 180—190—200 Sgr., Winterrübsen 170—180—190 Sgr., Sommerrübsen 145—155—164 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto bz.

Rapskuchen 47—50 Sgr. p. Ctr.

Schlaglein nur in feinster Waare beachtet, wir notiren: 5—5⅓ Rt., für feinste Sorten 6 und darüber zu bedingen, p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat fand beschränkten Umsatz, roth ordin. 10—10⅓, mittel 11—12, fein 12⅔—13⅓, hochfein bis 13⅔ Rt.; weiß ord. 10¼—13½, mittel 15¼—16¼, fein 17¼—18, hochfein 19 Rt.

Kartoffel=Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13¾ Rt. Gd.

Breslau, 13. Januar. [Amtlicher Produkten=Börsenbericht.] Kleesaat roth recht fest, ord. 10¼—10⅔, mittel 11¼—12¼, fein 12⅔—13⅙, hochfein 13⅓—13⅔ Rt. Kleesaat weiß behauptet, ord. 10½—13, mittel 13¾—16, fein 17—18, hochfein 18¾—19 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) matt, p. Jan. u. Jan.=Febr. 32—31¾ bz., Febr.=März 32¼ Br., April=Mai 33¼ Br., Mai=Juni 33¾ bz.

Weizen p. Januar 48 Br.

Gerste p. Januar 33 Br.

Hafer p. Januar 36 Br., April=Mai 37 Br.

Raps p. Januar 91½ Br.

Rüböl matter, loko 10⅔ Br., 10 7/12 Gd., p. Jan. u. Jan.=Febr. 10 7/12 bz., Febr.=März 10½ bz., April=Mai 10 7/12—½ bz.

Spiritus etwas matter, gek. 3000 Qrt., loko 13¾ Gd., 13⅚ Br., p. Jan. u. Jan.=Febr. 13 19/24 bz. u. Br., Febr.=März 13 11/12 Br., 13⅚ Gd., April=Mai 14¼ bz. u. Br., Mai=Juni 14⅓ Gd., Juni=Juli 14¾ Gd.

Zink sehr fest, 5 Rt. 17½ Sgr. zu bedingen. (Bresl. Hdls.=Bl.)

Preise der Cerealien.

(Amtlich.)

Breslau, den 13. Januar 1864.

	feine	mittel	ord. Waare	
Weißer Weizen	65—68	63	54—60 Sgr.	p. Scheffel.
Gelber dito	60—61	59	52—55 „	
Roggen	42—43	41	39—40 „	
Gerste	36—37	34	31—32 „	
Hafer	28—29	27	25—26 „	
Erbsen	46—50	45	40—43 „	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	198—188—178 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	188—178—168 „	
Sommerrübsen	158—148—138 „	

(Bresl. Hdls.=Bl.)

Magdeburg, 13. Januar. Weizen 50—52 Thlr., Roggen 39—41 Thlr., Gerste 32—35 Thlr., Hafer 24—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare reichlich am Markte, Termine flau. Loko 14⅛, per Januar 14 5/12 ohne Faß, Jan., Jan.—Febr., Febr.—März 14¼, März—April 14½, April—Mai 14⅝, Mai—Juni 15¼ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Qrt. Rübenspiritus anhaltend flau, loko 13⅓, Jan.—Mai 14 Brief. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 13. Januar. Wind: West. Witterung: trübe. Morgens 3° Kälte, Mittags 2° Kälte.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 43—45 Thlr., 128/130pfd. 45—47 Thlr., 130/134pfd. 47—50 Thlr. Blau= und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 27—29 Thlr.

Kocherbsen bis 32 Thlr. — Futtererbsen bis 30 Thlr.

Gerste, große 26—28 Thlr., kleine 24—26 Thlr.

Spiritus 13 Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Hopfenberichte.

München, 9. Januar. Hopfen. Umsatz 158 Ctr. Rest 644 Ctr. 1863er Holledauer Waare 115—120 Fl., do. Spalter Stadtgut 150—155 Fl., do. Spalter Umgegend 125—130 Fl., do. Fränkische Landwaare 85—100 Fl. p. 112 Zollpfund.

Newyork, 24. Dezember 1863. Der Markt war auch diese Woche ziemlich lebhaft zu festen Preisen, besonders aber war prima Waare gut beachtet. Verkauft wurden einschließlich 400 Ballen für Export, im Ganzen etwa 800 Ballen a 20—26, resp. a 27—31—32 C. p. Pfd. je nach Qualität. Von 1862er Gewächs fanden etwa 100 Ballen a 20—23 C. Nehmer. Export d. W. 1000 B., do. seit 1. Januar 24,419 B., gegen 32,410 B. d. Z. v. J. (B. u. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 13. Januar. Getreidemarkt. Weizen loko geschäftslos, Loko=Lieferung fest, Auswärts geschäftslos. Roggen loko niedriger, ab Königsberg Frühjahr zu 56 offerirt, ab Memel mit Blokadeklausel 58 verlangt. Oel Mai 24⅝, Oktober 24¾. Kaffee, Markt bleibt günstig gestimmt; verkauft 2000 Sack Laguyra zu 7 7/16—8¼, 1500 Sack Bahia, 700 Sack Trilladen, 500 Sack Domingo, 1000 Sack Diverse. Zucker fest, wenig offerirt. Zink verkauft Frühjahr 1000 Ctr. 12⅞.

Amsterdam, 13. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen nominell. Roggen, loko nominell, Termine 1 bis 2 Fl. niedriger. Raps Oktober 70. Rüböl Mai 39½, Herbst 39¾.

London, 13. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Getreide nominell. — Regen.

Liverpool, 13. Jan. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Preise ¼ d niedriger. Fair Dhollerah 23.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 13. Januar 1864 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 7 Zoll.
„ „ 14. „ „ „ „ 2 „ 8 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 13. Januar 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ G
Staats-Anl. 1859	5	105⅛ bz
do. 50, 52 konv.	4	95¼ bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	100 bz
do. 1856	4½	100 bz
do. 1853	4	95¾ G [1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	120 bz [95¾ bz]
Staats-Schuldsch.	3½	88 bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	88¼ bz
Oder-Deichb.-Obl.	4½	99 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz
do. do	3½	87½ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	103 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	3½	88½ bz
do.	4	99 bz
Ostpreußische	3½	84½ bz
do.	4	93⅜ bz
Pommersche	3½	87¾ G
do. neue	4	98¾ bz
Posensche	4	102 B
do.	3½	— —
do. neue	4	93⅞ bz
Schlesische	3½	92 bz
do. B. garant.	3½	— —
Westpreußische	3½	84½ bz
do.	4	93¾ bz
do. neue	4	92⅞ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	97 bz
Pommersche	4	96¾ bz
Posensche	4	94⅛ bz
Preußische	4	96¾ bz
Rhein.-Westf.	4	97½ bz
Sächsische	4	97⅛ B
Schlesische	4	98 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	60½ bz u G
do. National-Anl.	5	66¼-⅛ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	75 G
do. 100fl. Kred. Loose	—	76¾ B
do. 5prz. Loose (1860)	5	78-77½ bz u B
Italienische Anleihe	5	68½-¼ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	80½ B
6. do.	5	91 G
Englische Anl.	5	89 B
N. Russ. Egl. Anl	3	55 bz u B
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	87 bz u G
Poln. Schatz-O.	4	72 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90¼ bz
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. u. i. SR.	4	80¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	86½ etw bz u B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53 etw bz
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30¼ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	100½ G (p. St.)
Lübecker Präm. Anl.	3½	49¾ Rt. etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	114 B
Berl. Handels-Ges.	4	103½ G
Braunschwg. Bank-	4	64 bz u G
Bremer do.	4	102¾ G
Coburger Kredit-do.	4	89½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	97 G
Darmstädter Kred.	4	83 bz u G
do. Zettel-Bank	4	100 G
Dessauer Kredit-B.	4	7¼ bz u B
Dessauer Landesbk.	4	30 bz
Disk. Komm. Anth.	4	94¼ bz
Genfer Kreditbank	4	47⅞-½ bz u G
Geraer Bank	4	91 bz
Gothaer Privat do.	4	89½ B
Hannoversche do.	4	97 G
Königsb. Privatbk.	4	99½ G
Leipziger Kreditbk.	4	70¼ B
Luxemburger Bank	4	100 B
Magdeb. Privatbk.	4	91 G
Meininger Kreditbk.	4	90½ etw bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	31 G
Norddeutsche do.	4	101 G
Oestr. Kredit- do.	5	75½-75 bz
Pomm. Ritter- do.	4	89 B
Posener Prov. Bank	4	92 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	123½ bz
do. Hypoth.-Vers.	4	107 B
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	105 G
Schles. Bankverein	4	100 B
Thüring. Bank	4	68⅝ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	101½ G
Weimar. Bank	4	86 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90 B
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	98¼ G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	79½ bz
do. Lit. B.	3½	79½ bz
do. IV. Ser.	4½	96¼ G V. 96 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	99⅞ bz
Berlin-Hamburg	4	99 bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	95½ G
do. Litt. B.	4	96 G
do. Litt. C.	4	95 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	93-½ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	93-¼ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 bz
do. II. Em.	5	103½ G
do.	4	94¼ bz
do. III. Em.	4	90 G
do.	4½	99 G
do. IV. Em.	4	89¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88¾ B
do. III. Em.	4½	97 B
Magdeb. Halberst.	4½	100¼ G
Magdeb. Wittenb.	4½	100½ bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85½ bz u G
Niederschles. Märk.	4	95½ bz
do. conv.	4	95¾ G
do. conv. III. Ser.	4	94 G
do. IV. Ser.	4½	100¼ B
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84½ G
do. Litt. C.	4	93¾ G
do. Litt. D.	4	93¾ G
do. Litt. E.	3½	81 bz
do. Litt. F.	4½	99¾ G
Oestr. Französ. St.	3	248 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	252 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	84 bz
do. Prior. Obl.	4½	95¾-96 bz
do. 1862	4½	95¾-96 bz
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	98 bz
do. II. Em.	4½	98 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	97¾ B
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99 G
do. III. Em.	4½	99 G
Thüringer	4	97 bz
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	97 bz
do. IV. Ser.	4½	101 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	92 bz
Aachen-Mastricht	4	23½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	102½ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	105¾ bz
Berlin-Anhalt	4	149½ bz u B
Berlin-Hamburg	4	120 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	180 bz
Berlin-Stettin	4	129 bz
Böhm. Westbahn	5	— —
Bresl. Schw. Freib.	4	125½ bz u B
Brieg-Neiße	4	81½ G
Cöln-Minden	3½	168 bz u B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	50¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	136 G
Magdeb. Halberst.	4	279½ G
Magdeb. Leipzig	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	67 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	120 bz u B
Mecklenburger	4	61 bz u G
Münster-Hammer	4	95¾ G
Niederschles. Märk.	4	94¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	60 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	56 bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	146 bz u G
Oest. Franz. Staat.	5	105-4½ bz u G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	137¾-½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	55⅝ G
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	95 bz u G
do. Stamm-Pr.	4	104 G
Rhein-Nahebahn	4	25 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	94½ G
Russ. Eisenbahnen	5	106⅛ B
Stargard-Posen	3½	98½ bz
Thüringer	4	120½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ B
Gold-Kronen	—	9. 6¼ G
Louisd'or	—	110 G
Sovereigns	—	6. 20½ B
Napoleonsd'or	—	5. 9¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 458½ G
Dollars	—	1. 11¼ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 25 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99 7/12 G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	83¼ bz
Poln. Bankbillets	—	86 G
Russische do.	—	86-¼ bz u B

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	131½ etw bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	95¾ bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	96 B
Minerva, Brgw. A.	5	24 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 12. Januar.

Amstrd. 250 fl. 10T	3	141⅞ bz
do. 2 M.	3	140⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	150½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 18⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79 bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	83½ bz
do. do. 2 M.	5	82⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	95¼ G
do. do. 3 M.	6	93⅜ G
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	85⅝ G

Im Allgemeinen gehörte die heutige Börse zu den unbelebtesten, die wir seit langer Zeit gehabt haben.

Breslau, 13. Januar. Die Börse eröffnete in animirter Stimmung mit etwas höheren Kursen, welche sich im Verlaufe des Geschäfts ermäßigten und auf ihrem gestrigen Standpunkte schlossen. Nicht unbedeutendes Geschäft.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 75 bz. Oestr. Loose 1860 77¾-⅛ bz u G. Schles. Bankverein 100 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 125½ G. dito Prior. Oblig. 93¼ G. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 99¼ G. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99¼ G. Köln-Mindener Prior. 90 Br. Neiße-Brieger 81 G Oberschles. Lit. A. u. C. 145¾ G. dito Lit. B. 133¾ G. dito Prior. Oblig. 93¾ G. dito Prior. Obligationen 100¼ B. dito Prior. Oblig. Lit. E. 81 G. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 56⅝ B. Kosel-Oderberger 51⅛ B. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch 13. Januar. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Kreditloose angeboten.

5% Metalliques 72, 85. 4½% Metalliques 64, 20. 1854er Loose 90, 00. Bankaktien 795, 00. Nordbahn 168, 30. National-Anlehen 80, 25. Kredit-Aktien 180, 80. St. Eisenb. Aktien-Cert. 189, 50. London 119, 00. Hamburg 89, 75. Paris 47, 15. Böhmische Westbahn 135, 25. Kreditloose 137, 25. 1860r Loose 93, 55. Lombard. Eisenbahn 247, 00.

Hamburg, Mittwoch 13. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest bei beschränktem Geschäft. Geld reichlich.

Schlußkurse. National-Anleihe 65 nom. Oestr. Kreditaktien 74½. Oestr. 1860er Loose 76¾. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 33¾. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 102¼. Rheinische 94. Nordbahn 55. Finnländ. Anleihe 84⅞. Diskonto 3¾.

London, Mittwoch 13. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Türkische Konsols 46¼. Silber 62¼. Konsols 90⅞. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 35⅛. 5% Russen 92. Neue Russen 88⅛. Sardinier 85. Der Dampfer „La Plata" ist aus Westindien mit 1,735,916 Dollars in Southampton eingetroffen.

Amsterdam, Mittwoch 13. Januar, Nachm. 4 Uhr. Der Kurs der 3proz. Rente aus Paris von Mittags 1½ Uhr war 66, 70, der des Credit mobilier 1020, 00, der der östr. Staatseisenbahn 395, 00 gemeldet.

5% Metalliques Lit. B. 81¾. 5% Metalliques 56¾. 2½% Metalliques —. 5% Oestr. Nat. Anl. 62⅜. 1% Spanier 46⅝. 3% Spanier 50⅞. Holländische Integrale 64. Mexikaner 34 15/16. 5% Stieglitz de 1855 87⅛. 5% Russen 76⅛.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.